

INHALT/STRUKTUR DES SCHULPROGRAMMS

1. Vorwort	2
2. Menschenbild	3
2.1 Sozialpass	12
2.2 Vereinbarungen	13
2.3 Schulsozialarbeit	13
2.4 Schüler für Schüler	15
3. Unterricht	17
3.1 Offener Unterricht	17
3.2 Fachunterricht	18
3.3 Verzahnung	19
3.4 Hausaufgaben	19
4. Digitalisierung	21
4.1 Medienerziehung	21
4.2 Netzwerkarbeit	22
5. Förder- und Begabtenkonzept	24
5.1 Leseförderung	24
5.2 Begabtenförderung	25
6. Öffnung von Schule	27
5.1 Partner/Kooperationen	27
5.2 Elternmitarbeit	28
7. Konzepte	30
7.1 Berufsorientierung	30
7.2 Dachgarten	31
7.3 Fahrtenprogramm	32
7.4 Ganzttag	34
7.5 Inklusioun	35
7.6 IVK	35
7.7 Kulturschule	36
7.8 Lernen auf Distanz	36

1. VORWORT ZUM SCHULPROGRAMM

Wir sind eine der Welt und dem Menschen zugewandte Schulgemeinschaft und sehen uns als ein Gymnasium, das sich ständig weiterentwickelt. Dabei stehen immer die Schülerin bzw. der Schüler im Mittelpunkt.

Um hierbei ein gemeinsames Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und sinnvolle Schwerpunkte zu setzen, haben im Schuljahr 2017/18 ausgewählte Vertreter aller an Schule Beteiligten an einem extern moderierten „Visionstag“ teilgenommen und an für die Entwicklung des Elsa-Brändström-Gymnasiums zentralen Schulentwicklungsvorhaben gearbeitet.

Nachdem in Sounding-Boards ein Austausch aller Unterrichtenden sowie der Elternpflegschaft und der Schülervvertretung stattfand, bildeten sich vier Arbeitsgruppen, in denen Lehrkräfte, Eltern und Lernende seitdem sehr engagiert an der gegenwärtigen Schulentwicklung arbeiten.

Im Rahmen dieser Prozesse wurde deutlich, dass unser Schulprogramm, das 1997 entwickelt und 2001 überarbeitet wurde, unserer Schule nicht mehr gerecht werden kann und eine zunächst angestrebte Überarbeitung in einzelnen Bereichen nicht ausreichen würde.

Das neue Schulprogramm versteht sich als eine Art modulares Baukastensystem, welches vornehmlich digital abgebildet wird, um flexibel auf Prozesse und Neuerungen reagieren zu können; die einzelnen Module sind als Download bzw. Flyer verfügbar.

Grundlage dieses Programms ist und bleibt auch bei aller Überarbeitung und Weiterentwicklung aber unser Menschenbild am ELSA, das alle am Schulleben Beteiligten einschließt und das sich ab dem Schuljahr 2020/21 auch visuell in unseren Schulgebäuden wiederfindet.

2. UNSER MENSCHENBILD

Wir schaffen Zukunft.

Dieser Satz ist unser Motto; er ist Teil unseres neuen Schullogos. Doch was steckt eigentlich dahinter, wie schaffen wir Zukunft für unsere Schüler*innen und mit ihnen zusammen? Wir glauben, dass Schüler*innen, um sich für eine erfolgreiche Zukunft zu entwickeln, zu wachsen und zu gedeihen, eine Schule brauchen, die sich durch folgende Eigenschaften auszeichnet:

G E M E I N S C H A F T
F A I R N E S S
A K Z E P T A N Z
R E S P E K T
W E R T S C H Ä T Z U N G
E H R L I C H K E I T
H I L F S B E R E I T S C H A F T
V E R A N T W O R T U N G
K R E A T I V I T Ä T
A U F M E R K S A M K E I T
S I C H E R H E I T
N A C H H A L T I G K E I T
S P A S S
C O U R A G E

Gemeinschaft

Mit anderen Menschen zusammen erreichen wir mehr als alleine. (Dalai Lama)

Das Elsa-Brändström-Gymnasium ist ein 4-züiges, im Rahmen des Gemeinsamen Lernens inklusiv unterrichtendes Ganztagsgymnasium mit momentan zwei Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK). Neben bildungsnaher Elternschaft mit bürgerlichem Anspruch steht eine Elternschaft sozial Benachteiligter, häufig Alleinerziehender in schwierigen sozialen Lagen. An unserer Schule treffen also die unterschiedlichsten Menschen aufeinander, nicht nur in der Schülerschaft, sondern auch im Kollegium.

Das klingt zunächst nicht nach einer harmonischen Gemeinschaft, in der rund um die Uhr Friede, Freude, Eierkuchen herrscht – das wäre ja auch langweilig. Vielmehr möchten wir die Vorteile der am Elsa gegebenen **Vielfalt** nutzen, um die Schulgemeinde davon profitieren zu lassen.

So gibt es seit einigen Jahren zwischen Sommer- und Herbstferien für die neuen Fünftklässler ein **internationales Frühstück**, bei dem die Sechstklässler die unterschiedlichsten Gerichte aus allen möglichen Kulturen Zuhause zubereiten und den Fünftklässlern in ihren Klassenräumen zum gemeinsamen Verzehr anbieten. An diesem Tag schweben jedes Jahr die köstlichsten Gerüche durch unser C-Gebäude und die Fünftklässler schwärmen alljährlich von dem leckeren Essen.

Doch nicht nur kulinarisch werden unsere fünften Klassen versorgt, um sich an unserer Schule und in ihrem neuen Klassenverband wohl zu fühlen: Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit unserer Schulsozialarbeiterin ist das **Soziale Lernen**, welches in allen fünften Klassen durchgeführt wird. Es findet einmal die Woche mit einem/r Klassenlehrer/in gemeinsam statt und hat das Ziel, die Klassen dabei zu fördern eine gute Klassengemeinschaft zu werden. Mit verschiedenen Übungen lernen die Kinder, ihre Gefühle zu äußern, sich untereinander besser kennenzulernen und kooperativ Aufgaben zu lösen. Auch bietet das Soziale Lernen genug Raum, um spezielle Themen aufzugreifen, wenn diese in der Klasse notwendig werden, z.B. Streitkultur, Mobbing, Respekt, etc. und kann daher bei Bedarf auch in älteren Klassen angewendet werden.

Für unsere IVK-Schüler, die aufgrund der Tatsache, dass sie zu Beginn ihrer Laufbahn an unserer Schule, noch nicht gut genug Deutsch sprechen, um sich ohne Probleme überall verständigen zu können, hat eine Kollegin vor ein paar Jahren das Sprachpatenkonzept ans Elsa geholt. Das von Simone Schick entwickelte Modell bildet Schüler*innen zu **Sprachpaten** aus, die ihre Mitschüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützen.

Dies sind nur einige Punkte, die dazu beitragen, dass die Schulgemeinde am Elsa-Brändström-Gymnasium eine richtige Gemeinschaft bildet, in der man sich gegenseitig unterstützt und aufeinander verlassen kann.

Fairness

Ich erhebe meine Stimme für die, die keine Stimme haben. Alle haben es verdient, gleich behandelt zu werden: Frauen, Kinder, Schwarze, Weiße, egal woher du kommst, egal woran du glaubst.
(Malala Yousafzai)

Um all unseren Schüler*innen, die mit den unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Hintergründen sowie Interessen und Begabungen zu uns kommen, gerecht zu werden, schaffen wir durch Regeln (Schulordnung), aber besonders durch ein an allen Stellen im Schulleben gefördertes Miteinander einen Rahmen, der ihnen hilft, sich als Teil der Schulgemeinschaft mit der Schule zu identifizieren und sich mit ihren Talenten einzubringen; hierbei sollen im Sinne der **individuellen Förderung** wie auch der **Begabungsförderung** alle Kinder die Chance auf Steigerung der eigenen Leistung, egal in welchem Bereich, erhalten. Die Förderung über kulturelle Elemente im (Offenen) Unterricht und solche im außerunterrichtlichen Bereich z.B. des Ganztags zeigt, dass unsere Schülerschaft ein großes Potenzial hat sich selbst einzubringen, mutig sich selbst zu verwirklichen und dabei Regeln des sozialen Miteinanders anzunehmen und umzusetzen.

Akzeptanz

Akzeptanz ist das einzige, was man lehren sollte. Egal ob Christen, Moslems, Hindu, oder Dalit. Lehre Akzeptanz, nicht Toleranz. (George Orwell)

Tatsächlich stand an dieser Stelle in unserem Menschenbild ursprünglich das Wort Toleranz, doch wir halten es mit George Orwell und ziehen die Akzeptanz der Toleranz vor. Denn obgleich die beiden Begriffe im alltäglichen Gebrauch oft als Synonyme gebraucht werden, kann bei genauerer Betrachtung festgestellt werden, dass zwischen ihnen doch eine große Lücke klafft: Beide Wörter kommen aus dem Lateinischen, doch während das Verb „tolerare“ soviel bedeutet wie „erdulden“ oder „ertragen“, **bedeutet das Verb „accipere“ soviel wie „gutheißen“ oder „annehmen“**. Und was wir am Elsa mit unserer bunten und vielfältigen Schulgemeinde, mit all den verschiedenen Menschen und deren Geschichten, Talenten und Eigenschaften machen, hat mit erdulden oder ertragen nichts zu tun! Nein, wir nehmen sie an, wir heißen sie gut, und mehr noch: wir hören sie an, wir beziehen sie ein, wir lernen von ihnen und erweitern so unseren Horizont. Im Gegenteil zur Toleranz, die einer passiven „Gleichgültigkeit“ nahekommt, ist Akzeptanz ein Akt der Wertschätzung und der Integration – und passt demnach viel besser in unser Bild der Menschen am Elsa.

Respekt

Respektiere dich selbst, respektiere andere und übernimm Verantwortung für das was du tust.
(Dalai Lama)

Was unsere Fünftklässler im Sozialen Lernen schon zu Beginn ihrer Zeit am Elsa lernen ist der **respektvolle Umgang** miteinander. Dazu gehört in erster Linie auch, die eigenen Gefühle sowie die Gefühle des Gegenübers zu respektieren und darüber zu reden und dabei zu erkennen, dass dies sehr hilfreich sein kann, um mögliche Konflikte zu vermeiden. Ab der 6. Jahrgangsstufe können unsere Schüler*innen im Rahmen des Ganztags die **Streitschlichter-AG** wählen. Hier lernen sie in einer intensiven Ausbildung unter Anleitung einer Kollegin, Streite von Mitschüler*innen zu schlichten, indem sie in einem neutralen Umfeld mit klärenden Gesprächen den Streitenden dabei helfen, ihre Meinungsverschiedenheiten zu beheben.

Respektvoller Umgang untereinander findet sich natürlich aber nicht nur in der Erprobungsstufe, sondern ist eine **Selbstverständlichkeit** für alle Mitglieder unserer Schulgemeinde. So ist es völlig normal, dass Lehrer*innen und Schüler*innen, Sekretärinnen und Hausmeister sich freundlich grüßen, wenn sie sich im Flur, im Klassenraum oder im Lehrerzimmer begegnen und es ist ebenso selbstverständlich, dass wir uns im Schulgebäude gegenseitig die Türen aufhalten.

Wertschätzung

Wenn wir unsere Dankbarkeit ausdrücken, dürfen wir nie vergessen, dass die höchste Anerkennung nicht darin besteht, Worte zu stammeln, sondern auch zu ihnen zu stehen. (John F. Kennedy)

Wertschätzung ist ein wichtiger Faktor für den eigenen Lernfortschritt, für gelebten Respekt im Alltag und für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Gegenüber. Wertschätzung, die man selbst erhält, fängt immer bei der eigenen Wertschätzung für andere an. Deswegen ist es uns am Elsa-Brändström-Gymnasium wichtig, diesen Gedanken zu leben und immer wieder darauf aufmerksam zu machen, dass es jeder Mensch verdient, gelobt zu werden. Das Konzept wird durch gegenseitiges Loben der Mitschülerinnen und Mitschüler in den Klassen und Kursen getragen, wird von Lehrerinnen und Lehrern gelebt und an vielen Eckpunkten im Schulalltag besonders hervorgehoben.

Dazu gehören auch verschiedene Termine, an denen Leistungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und eine ganz besondere Anerkennung finden. Hier ist besonders die **Party of Excellence** zu nennen, die jedes Jahr im Februar in unserer, für diesen Zweck immer ganz

besonders herausgeputzten, Aula stattfindet. In zehn Kategorien werden Schüler*innen, Lehrer*innen, Mitarbeiter*innen, Eltern sowie externe Partner des Elsa-Brändström-Gymnasiums für ihr Engagement und besondere Leistungen ausgezeichnet – das Besondere hierbei: die Nominierungen kommen aus der ganzen Schulgemeinde. Eine neunköpfige Jury wählt aus allen Vorschlägen pro Kategorie drei Nominierte aus, die dann zur rauschenden Feier inklusive rotem Teppich geladen werden. Und spätestens wenn man auf der Bühne den von Kolleg*innen oder Schüler*innen eigenhändig gravierten Pokal entgegen nimmt, weiß man, wie sich Wertschätzung anfühlt.

Ehrlichkeit

Immer die Wahrheit sagen, bringt einem wahrscheinlich nicht viele Freunde, aber dafür die richtigen. (John Lennon)

Das Zitat vom „Herz“ der Beatles John Lennon impliziert, dass ehrlich sein oftmals als unangenehm empfunden wird und vielleicht sogar abschrecken kann. Wir am Elsa wollen unseren Schüler*innen vermitteln, dass Offenheit und Ehrlichkeit alles andere als unbequem, sondern für eine **authentische Persönlichkeitsentwicklung** unerlässlich sind und das Leben eher leichter als schwer machen können. Dabei spielt ein sensibler Umgang mit „ehrlichen“ Worten eine große Rolle und erfordert viel Fingerspitzengefühl in der Interaktion. Zuallererst bedeutet ehrlich sein bei uns am Elsa, andere nicht zu manipulieren oder täuschen zu wollen, anderen nicht zu schaden oder Dinge nur zum eigenen Vorteil zu tun. Wir denken, dass ein authentischer Umgang mit Fehlern und Schwächen den Charakter festigt und unsere Schüler*innen auf eine Gesellschaft vorbereitet, in der sie gewillt sind, Verantwortung zu übernehmen und mutig und aufrichtig für das einzustehen, woran sie glauben.

In diesem Zusammenhang bedeutet ehrlich sein für uns am Elsa-Brändström-Gymnasium nicht nur die „Wahrheit“ zu sagen, sondern Ehrlichkeit spiegelt sich in vielen verschiedenen Bereichen unseres Schulalltages wieder. Unsere Kolleg*innen beraten Schüler*innen grundsätzlich ehrlich, wenn es um ihre Laufbahn und ihre Zukunft geht. Sie analysieren gemeinsam Schwächen und Stärken und Schüler*innen haben in der Oberstufe die Möglichkeit, mit unserem **Talentscout** Herrn Bui über Träume und Wünsche in der Zukunft zu sprechen und Wege zu finden, diese zu verwirklichen. Dabei soll eine realistische, aber natürlich sensible **Beratung und Einschätzung** helfen, wichtige Entscheidungen auf dem Weg in einen Beruf oder eine Ausbildung zu treffen und dabei nicht allein gelassen zu werden. Auch bei unseren von der Schülerschaft gewählten **SV-Lehrer*innen**, die sich dazu verschrieben haben, sich für ihre Schüler*innen einzusetzen, finden alle die, die Unterstützung benötigen, die verunsichert sind oder die Hilfe brauchen, ein offenes Ohr und können auf einen ehrlichen Rat und eine aufrichtige Unterstützung hoffen. Auch wenn es um **Konfliktlösung** geht, bringen wir unseren Schüler*innen bei, dass Lügen, um sich vielleicht vor Strafe zu schützen oder um besser dazustehen, nicht der richtige Weg ist, sondern dass ein offener Umgang mit Fehlern Akzeptanz und Vertrauen schafft und einem somit verhelfen kann, die „richtigen“ Freunde zu finden. Dabei helfen beispielsweise unsere **Streitschlichter*innen**, die in Problemsituationen in der Sekundarstufe I dazu gerufen werden können, damit unsere Schüler*innen schon früh zu lernen, Streitigkeiten beizulegen, Fehler anderer zu akzeptieren und damit umzugehen. Uns ist es sehr wichtig, im Schulkontext mit allen Beteiligten ehrlich und aufrichtig zu agieren. Am Elsa muss sich niemand hinter einer Fassade verstecken, sondern ehrlich sein bedeutet bei uns „echt“ sein, wozu wir unsere Schüler*innen ermutigen wollen. Dies leben wir zum Beispiel in unserem fest installierten **Klassenrat** in der Sekundarstufe I, der allen Beteiligten die Möglichkeit gibt, sich einzubringen, offen Probleme anzusprechen und gemeinsam

Lösungen zu finden.

Hilfsbereitschaft

Starke Menschen helfen anderen. Wirklich starke Menschen bringen andere zusammen. (Michelle Obama)

Im Sinne unserer Namensgeberin Elsa Brändström, die sich zu Beginn des Ersten Weltkrieges freiwillig als Krankenschwester bei der russischen Armee meldete und als „Engel von Sibirien“ bekannt wurde, da sie sich besonders für deutsche und österreichische Kriegsgefangene in den russischen Gefangenenlagern einsetzte, hat Hilfsbereitschaft an unserer Schule einen sehr hohen Stellenwert.

Diese fängt mit **Paten** aus höheren Klassen für die neuen fünften Klassen an, die sich um die neuen Mitschüler*innen kümmern, damit sie sich so schnell wie möglich an der neuen Schule zurecht finden und wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie mal eine Frage haben, die sie nicht unbedingt mit einem/r Lehrer/in besprechen möchten. Sie findet sich natürlich auch in dem schon unter Gemeinschaft angesprochenen **Sprachpatenkonzept**, das aus dem Prozess des Deutschlernens unserer IVK-Kinder nicht mehr wegzudenken ist. Darüber hinaus hat eine Kollegin eine Liste mit Schüler*innen angelegt, die die unterschiedlichsten Sprachen beherrschen, damit in Gesprächen mit Eltern von IVK-Kindern immer jemand zum **Dolmetschen** anwesend sein kann. Ebenfalls aus unserer Schule nicht mehr wegzudenken ist der Schulsanitätsdienst, der seit der Dienstaufnahme der ersten **Schulsanitäter*innen** im Februar 2012 dafür sorgt, dass der Sanitätsraum im B-Gebäude in jeder großen Pause besetzt ist, sodass sofort alle Verletzten und Erkrankten dort versorgt und betreut werden können. Außerdem sind je zwei Sanitäter am Tag dienstbereit und können im Notfall vom Sekretariat per Funkgerät aus dem Unterricht zum Sanitätsraum, in die Sporthalle oder zu anderen Unfallorten gerufen werden. Auch die **SV** (Schülervertretung) hat sich Hilfsbereitschaft (unter anderem) auf die Fahne geschrieben; so erstellen die SV-Schüler*innen alljährlich eine Liste mit Schüler*innen, die jüngeren Mitschüler*innen in bestimmten Fächern **Nachhilfe** geben möchten. Diese Liste liegt immer pünktlich zum Elternsprechtag vor, so dass Lehrer*innen den Eltern direkt Bescheid geben können, wer für eine evtl gebrauchte Nachhilfe in Betracht kommen könnte. Über die Grenzen der Schule hinaus engagieren sich unsere Schüler*innen außerdem in der Aktion **„JUNG besucht ALT“**, die 1997 aus einer Idee im Religionsunterricht entstand: Das Jahr hindurch gibt es jeden Monat zwei Besuchstage, an denen Schüler*innen die Bewohner des Altenheims „Vincenzhaus besuchen, um mit ihnen zu plaudern, Gesellschaftsspiele zu spielen oder ein Eis zu essen. Aus dieser für beide Seiten gewinnbringenden Aktion entstanden in den Jahren mittlerweile weitere Aktionen wie „JUNG zockt mit ALT“, „JUNG musiziert mit ALT“ oder „JUNG malt mit ALT“.

Doch auch außerhalb von Konzepten oder festen Gremien ist Hilfsbereitschaft allgegenwärtig, sei es beim Tragen helfen von Büchern, Kreide für lauffaule Lehrer*innen holen, Tafelbilder für fehlende Mitschüler*innen abfotografieren, Material austauschen usw.

Verantwortung

Wenige Dinge helfen einem Menschen so, als ihm Verantwortung zu übertragen und ihn wissen zu lassen, dass man ihm vertraut. (Booker T. Washington)

Wir als Schule sollten nicht ignorieren, dass unsere Kinder und Jugendlichen in einer schnelllebigen, globalisierten Welt aufwachsen, die immer neue Herausforderungen für sie bereit

hält und in der auch die Arbeitswelt ständig veränderte Anforderungen an ihre Mitarbeiter stellt, sondern unsere Schüler*innen darauf vorbereiten.

Wir am Elsa glauben, mit unserer Arbeit unseren Schüler*innen Schlüsselqualifikationen wie Kreativität, Selbstständigkeit, Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein vermitteln zu können und sie zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen. Die Grundlage zu solchen Qualifikationen legt unser „**Offener Unterricht**“, als dessen oberstes Prinzip die Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gilt. In den Frei-, Projekt- und Modularbeitsstunden lernen unsere Schüler*innen, eigenständig an selbstgewählten Aufgaben zu arbeiten und übernehmen somit möglichst autonom Verantwortung für ihren eigenen Lernfortschritt.

Im Laufe ihrer Schulzeit am Elsa-Brändström-Gymnasium unterschreiben alle Schüler*innen sowie deren Eltern und Lehrer*innen drei **Vereinbarungen**, die festhalten, dass Schule und Elternhaus gemeinsam für die Erziehung und das Lernen der Kinder verantwortlich sind und auf Seiten der Schule wird dies durch verschiedenste Gegebenheiten eingefordert und unterstützt. Hier sind besonders die **Praxismodule** der Jahrgangsstufe 9 zu nennen, zu denen beispielsweise „**Schüler führen Schüler**“ in der Ludwiggalerie gehört, bei dem die Teilnehmenden in Begleitung von Kunsthistorikern zu kompetenten Museumsführern ausgebildet werden und deren Führungen oft gezielt auch von Gruppen anderer Schulen gebucht werden. Recht neu ist das „**ELSA Engagiert**“-Modul, bei dem Schüler*innen zweimal in der Woche eine Oberhausener Grundschule besuchen und dort die Ganztagsbetreuung unterstützen; ihre Aufgaben reichen von Hausaufgabenbetreuung bis hin zu einer motivierenden Englischförderung, zum Beispiel in Form von kleinen Sketchen auf Grundschulniveau. Solche sozialen und praxisnahen Projekte lassen Schüler*innen erfahren, wie es ist, etwas zu verändern. Dabei lernen sie, Verantwortung zu übernehmen und soziales Engagement zu leben und ganz nach der Auffassung Maria Montessoris „Selbsttätigkeit führt zur Selbstständigkeit“ zu proaktivem Handeln angeleitet werden. Auch der in den Jahrgangsstufen 8 und 9 eingesetzte **Sozialpass** ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zum verantwortungsvollen Handeln: Jede Schülerin und jeder Schüler verpflichtet sich, mindestens zehn Unterrichtsstunden im Bereich des sozialen Miteinanders zu investieren, sei es durch Blumen gießen, den Requisitenraum der Aula aufräumen oder den Sekretärinnen zur Hand zu gehen. Damit und in vielen anderen Bereichen, z.B. als **Sporthelfer** oder als Hilfe im **Ganzttag** während der Mittagspause (Pausenhilfe) zeigen unsere Schüler*innen eine große Bereitschaft zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung in allen Bereichen.

Kreativität

„Ah, Musik“, sagte er und wischte sich die Augen. „Ein Zauber, der alles in den Schatten stellt, was wir hier treiben.“ (Albus Dumbledore in Harry Potter)

Eine Kategorie bei der Party of Excellence nennt sich *Creative*. Nominiert werden können hier alle diejenigen, die sich im künstlerisch-musischen Bereich engagieren, egal ob Gesang, Instrument, Theater, Technik oder Kunst. Die Vorschläge in dieser Kategorie sind jedes Jahr so mannigfaltig, dass auf Jahre hinaus noch genug Nominierte zusammenkommen können, denn: Wir haben am Elsa einfach unglaublich viele kreative und talentierte Menschen und zum Glück haben wir viele Möglichkeiten, diesen Menschen Gelegenheiten zu bieten, sich zu entfalten.

Beginnen wir mit dem „**Aquarium**“, dem schuleigenen Ausstellungsraum des ELSA, in dem Schüler*innen ihre Arbeiten aus dem Fach Kunst ausstellen können. Doch auch an anderen Stellen in unseren Schulgebäuden (Vitrinen, Wände) werden Werke von Schüler*innen in wechselnden Ausstellungen präsentiert, um die kreativen Arbeiten wertzuschätzen. Wer musikalisches Talent hat, ist am Elsa auch sehr gut aufgehoben: Nicht nur in den **Bläserklassen** wird musiziert, auch in

der **Schulband** oder den beiden **Big Bands**, jeweils unter der Leitung von ebenfalls sehr begabten Kolleg*innen, können sich unsere Schüler*innen an ihren Instrumenten so richtig austoben. Und wer lieber singen möchte, kann dies entweder auch in der Schulband oder aber im **Chor** tun. Alle diese Gruppen zeigen bei regelmäßigen Auftritten wie den Frühlingskonzerten oder den von der SV organisierten Sommer und Winter Jams, was in ihnen steckt und füllen unsere Aula mit einem immer wieder begeisterten Publikum. Schüler*innen, die auch gerne auf der Bühne stehen, ohne dabei aber singen oder ein Instrument spielen zu wollen, sind in den verschiedenen **Theaterkursen** bestens aufgehoben. Jüngere Schüler*innen wählen im Ganztagsbereich die Theaterwerkstatt, ältere haben im WPfII-Bereich die Möglichkeit, Theater zu wählen und auch in der Oberstufe wird ein Literaturkurs Theater angeboten. Nicht zuletzt durch unsere Kooperation mit dem Theater Oberhausen ist es schon seit Jahren Tradition, dass jedes Jahr eine unserer Inszenierungen an den Jugendtheatertagen des Stadttheaters teilnimmt und dort auf einer „richtigen“ Theaterbühne spielen kann. Und was wären unsere Theaterstücke ohne die Unterstützung unserer **Technik-AG** im Licht- und Tonbereich? Es ist immer wieder erstaunlich, in welches Licht die Techniker*innen unsere Aula tauchen können und wie sie die Darsteller*innen auf der Bühne unterstützen. Doch auch diejenigen, die nicht unbedingt im Rampenlicht stehen wollen, können sich bei uns kreativ ausleben: Sowohl im WPfII-Bereich als auch im Literaturkursbereich wird **Kreatives Schreiben** angeboten und in der alljährlich erscheinenden Buchreihe „Am Anfang schreibt man für den Papierkorb“, deren 20. Band mittlerweile erschienen ist, werden die Texte unserer Schüler*innen veröffentlicht.

Nicht zuletzt wegen all dieser Angebote im kreativen Bereich, sondern auch aufgrund vieler weiterer Projekte wie die Kooperation mit der Ludwiggalerie, der Lichtburg und der Stadtbibliothek sind wir seit dem 15. Januar 2019 **Kulturschule** und machen somit nun auch ganz offiziell deutlich, dass Kultur und die damit verbundene Kreativität bei uns seit jeher einen hohen Stellenwert hat.

Aufmerksamkeit

Aufmerksamkeit bedeutet, bei dem, was man tut, mit ganzer Seele zu sein. (Birgit Ramlow)

Besonders der Begriff Aufmerksamkeit ist einer, den man in einer Schule natürlich erwarten würde. Wahrscheinlich haben die einen, wenn sie an Schule denken, Klassenräume im Kopf, in denen lauter brave Schüler sitzen, die dem unterrichtenden Lehrer aufmerksam lauschen. Andere denken aber vielleicht auch an chaotische Zustände im Klassenzimmer, quatschende Schüler*innen, brüllende Lehrer*innen und von Aufmerksamkeit keine Spur. Beides sind Extreme, die nicht dem entsprechen, was wir unter Aufmerksamkeit verstehen. Wir glauben, dass man Aufmerksamkeit nur erhält, wenn man Aufmerksamkeit gibt und dazu gehört, dass auch die Lehrer*innen aufmerksam bei der Sache sind, zielgerichtet handeln, schnell reagieren, respektvollen Umgang praktizieren und zuhören (vgl. Stangl, 2020).

Natürlich möchten wir, dass unsere Schüler*innen bei allem, was sie tun, mit Herzblut und Feuereifer dabei sind. Das funktioniert aber nur, wenn sie dementsprechende Aufmerksamkeit erfahren, nicht nur im Fach- sondern auch im offenen Unterricht, wo wir Kolleg*innen ihnen als **Lernbegleiter** zur Verfügung stehen. Außerdem ist es uns ein Anliegen, Projekte unserer Schüler*innen auch mit breiterer Aufmerksamkeit zu würdigen, zu nennen sind hier beispielsweise die Präsentationsabende, an denen die Ergebnisse der **indive-Projekte** vorgestellt werden. Auch die Ergebnisse der kreativen Arbeiten am Elsa werden der öffentlichen Aufmerksamkeit zugänglich gemacht: **Kunstarbeiten** werden in unseren Gebäuden ausgestellt, **Schülertexte**, die in den Kursen des kreativen Schreibens entstanden sind, werden auf Lesungen präsentiert und die **Theaterstücke** der verschiedenen Theaterkurse auf der Aulabühne vor einem großen Publikum gespielt. So hoffen

wir, unseren Schüler*innen zu vermitteln, dass das, was sie in unserer Schule leisten, gesehen und wertgeschätzt wird, um sie zu bestmöglichen Leistungen anzuspornen.

Sicherheit

Nur wer sich sicher fühlt, kann frei sein. (Aba Assa)

Das Thema Sicherheit betrifft unsere Schüler*innen eigentlich schon, bevor sie überhaupt zu uns kommen, denn der Abschied von der Grundschule ist für Kinder ein einschneidendes Ereignis. Von einer überschaubaren Grundschule kommend, finden sie sich plötzlich an einer riesigen Schule voller älterer Kinder wieder, sie werden in der fünften Klasse wieder zu den „Kleinsten“. Auch sind sie nicht mehr nur mit Kindern aus der Nachbarschaft zusammen, sondern treffen auf lauter neue Kinder aus anderen Stadtteilen. Auch bei ihren Eltern ruft der Übergang nicht selten negative Assoziationen hervor und wird vielfach als Bedrohung und Bruch wahrgenommen. Der Übergang stellt also sowohl für Kinder als auch für ihre Eltern eine große Verunsicherung dar. Nicht nur als Mitglied des Netzwerks **Zukunftsschulen NRW** ist es uns daher wichtig, den Übergang gemeinsam mit den abgehenden Grundschulen möglichst sanft zu gestalten. Aus diesem Grund haben Schüler*innen der 4. Klassen nicht nur am **Tag der offenen Tür** die Gelegenheit, das Elsa und die Menschen dort schonmal kennenzulernen; es gibt bei uns vielfältige Möglichkeiten, Elsa-Luft zu schnuppern. So bieten viele Kolleg*innen **Workshops** für Drittklässler an, die mit einer ganzen Klasse zu uns kommen und sich beispielsweise bei einem Theater-Workshop eine Doppelstunde lang auf der Aula-Bühne beweisen können. Bei den **Entdeckertagen** bekommen Viertklässler von Kolleg*innen unterschiedlicher Fächer ein Nachmittagsprogramm und können sich in der Sporthalle austoben oder Ukulele spielen, während ihre Eltern bei Kaffee und Gebäck unsere Schulleitung mit Fragen bombardieren dürfen und eine Führung durch den Ganzttag erhalten. Doch nicht nur durch diese Vorarbeit versuchen wir den Kindern Sicherheit zu geben, sondern besonders durch die Tatsache, dass unsere Fünft- bis Siebtklässler ihre Klassenräume in einem eigenen **Gebäude mit eigenem Schulhof** haben, bleibt für sie die geschütztere Grundschulatmosphäre erstmal erhalten und sie können sicher in der neuen Schule ankommen.

Sicherheit ist uns aber auch an anderen Stellen sehr wichtig. Präventionsarbeit im Bereich Digitaler Medien wird nicht erst seit gestern groß geschrieben. Insbesondere Kommunikationskanäle wie WhatsApp und Instagram etc. bieten immer wieder die Plattform für Cybermobbing und die Verbreitung strafbarer Inhalte. Das Elsa arbeitet mit seinen **Mediencouts** der Stufen 8 und 9 erfolgreich präventiv, indem Schülerinnen und Schüler geschult werden, bei digitalen Konflikten zu schlichten und ein Bewusstsein dafür zu erzeugen, welchen (Kommunikations-)Regeln man im Netz folgen muss, was rechtens ist und was nicht und welche Beiträge meldepflichtig sind. Ihr Wissen geben sie dann mit Hilfe eines Stationenlernens („Sicherer Umgang mit dem Smartphone“) weiter an Schüler*innen der Unterstufe. Aber auch Grundschüler werden von den Mediencouts regelmäßig besucht, denn viele Kinder besitzen schon in der 3. Klasse ein Smartphone.

Nachhaltigkeit – besser: Gelebte Nachhaltigkeit

Natürlich interessiert mich die Zukunft. Ich will schließlich den Rest meines Lebens darin verbringen. (Mark Twain)

Das Interesse der Schülerinnen und Schüler an klimapolitischen Fragen ist aktuell (besonders mit der weltweiten Bewegung Fridays for Future) größer denn je. Der **Schulgarten** mit seinen biodynamisch erzeugten landwirtschaftlichen Produkten greift dieses Interesse auf und wird vor

dem Hintergrund der globalen Klimaerwärmung dazu beitragen, **praktisches nachhaltiges Handeln** in den Vordergrund zu rücken und somit nicht nur einen, sondern fünf Tage die Woche zu leben.

Des Weiteren werden Schülerinnen und Schüler für ihr eigenes Kauf- und Konsumverhalten sowie die damit verbundenen räumlichen Effekte sensibilisiert. Gerade Lebensmittel knüpfen an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler besonders gut an, sodass die Chancen eines nachhaltigen Handelns, eingebettet in einen globalen Kontext, diskutiert werden. Auf diese Weise werden konsumbezogene Fragestellungen unter der Perspektive der **Bildung für nachhaltige Entwicklung**, dem Globalen Lernen sowie der Umwelterziehung unter Berücksichtigung der Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales besonders eindringlich behandelt.

Es zeigt sich, dass Wissen über Nachhaltigkeit nicht automatisch zu einem nachhaltigen Handeln führt. Der Schulgarten des Elsa-Brändström-Gymnasiums, aber auch viele andere Projekte, die am Elsa stattgefunden haben bzw. stattfinden, wie z. B. das bundesweite Schulprojekt „Energievision2050 – Unser Klima. Meine Energie. Deine Zukunft“ oder die Mitarbeit am Bündnis „Biene & Co“ helfen maßgeblich, die Lücke zwischen theoretischem Wissen und praktischem Handeln effizient zu schließen.

Kurzum: Am Elsa wird Nachhaltigkeit gelebt!

Spaß

Kein Tier vermag sich lachend zu zeigen,

Ob es nun kräht, miaut oder bellt.

Das Lachen ist nur dem Menschen eigen

Und deshalb nicht von dieser Welt.

(Heinz Erhardt)

Wir sind nicht zum Spaß in der Schule? Und ob wir das sind! Nur mit Spaß und Freude kann Lernen erfolgreich funktionieren. Durch die Frei-, Projekt- und Modularbeiten im **offenen Unterricht** wird unseren Schüler*innen immer wieder die Möglichkeit geboten, sich mit Themen auseinander zu setzen, die sie interessieren und ihnen Freude bereiten. Die Motivation ist dadurch hoch und der Spaß am Lernen vorprogrammiert.

Über das Schuljahr verteilt wird der Unterricht durch viele **zusätzliche Veranstaltungen** ergänzt. Exkursionen, Sport- und Kulturveranstaltungen wie Theateraufführungen, Konzerte und die zweimal jährlich stattfindenden Sportprojektstage bringen auf unterschiedliche Art und Weise jede Menge Abwechslung und Spaß in den Schulalltag.

Viele Gruppen am Elsa organisieren spaßige Aktionen für alle Mitglieder der Schulgemeinde. Die **Schülervertretung** organisiert zum Beispiel jährlich zum Nikolaus-Tag die Nikolaus-Aktion, bei der jedes Jahr 1000 Schokoladen-Nikoläuse verschenkt werden und das **BOK** (Begrüßungs- und Organisationskomitee) motiviert das Kollegium, an diesem Tag in lustigen Weihnachtspullovern zur Schule zu kommen.

Es vergeht kein Schultag, an dem nicht im Unterricht gelacht wird, denn zu einer Schule, in der mit Spaß und Freude gelernt wird, gehören Lehrerinnen und Lehrer, die gerne lachen – auch mal über sich selbst...

Courage

Ich habe gelernt, dass Mut nicht die Abwesenheit von Furcht ist, sondern der Triumph darüber. Der mutige Mann ist keiner, der keine Angst hat, sondern der, der die Furcht besiegt. (Nelson Mandela)

Seit Mai 2016 ist das Elsa-Brändström-Gymnasium Mitglied in Deutschlands größtem Schulnetzwerk „**Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage**“. In diesem Netzwerk engagierte Schulen verpflichten sich dazu, nicht nur gegen Rassismus, sondern gegen jegliche Art von Diskriminierung (beispielsweise wegen der Herkunft, der Hautfarbe, der Religion, der sexuellen Orientierung, einer Behinderung oder auch wegen politischer Anschauungen) vorzugehen. Das Ziel des Projektes ist es, an den Schulen ein Klima der Achtung und Anerkennung untereinander zu schaffen. Aufgrund ihrer Vielfalt und Offenheit ist unsere Schule geradezu prädestiniert für die Mitwirkung in diesem Netzwerk, denn bei uns am Elsa gibt es Schüler*innen aus den unterschiedlichsten Ländern und Kulturen. Die Hälfte unserer Schülerschaft hat einen Migrationshintergrund, insgesamt werden in den Klassen über 20 verschiedene Nationalitäten unterrichtet.

Die Bedingungen, um Mitglied von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu werden, sind zum einen, die Unterschriften von mindestens 70% aller am Schulleben Beteiligter (Lehrer*innen, Schüler*innen, Hausmeister, Sekretärinnen, Putzkräfte, etc.) zu sammeln, mit denen diese sich dazu verpflichten, gegen Rassismus vorzugehen – und zwar überall. Wir konnten Unterschriften von 86% der Schüler*innen und 97% der Lehrer*innen zusammentragen. Zum anderen braucht man eine Patin oder einen Paten, die bzw. der das Projekt unterstützt. Unser Schulpate Joshua Abuaku, ehemaliger EBG-Schüler und heutiger Deutscher U23-Meister im 400m-Hürdenlauf, hielt in unserer Aula die Laudatio, als wir das „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“-Schild samt Urkunde überreicht bekamen.

Seitdem veranstalten wir regelmäßig Projekte und Aktionen zum Thema, zum Beispiel das **internationale Frühstück**, bei dem die Sechstklässler die unterschiedlichsten Gerichte aus allen möglichen Kulturen Zuhause zubereiten und den neuen Fünftklässlern in ihren Klassenräumen zum gemeinsamen Verzehr anbieten, damit diese sich und die unterschiedlichen Kulturen besser kennenlernen. Ein weiteres Projekt war, dass Nils Oskamp, Autor der **Graphic Novel „Drei Steine“**, die rechte Gewalt und Rassismus im Alltag thematisiert, am Elsa eine Lesung vor über 200 Schüler*innen hielt und anschließend in Kooperation mit Medien- und Theaterkursen einen zum Thema passenden Film produzierte. Auch findet regelmäßig zur Sensibilisierung der Schülerschaft die **Kolping Roadshow** des Kolpingwerks Deutschland statt. Dieses Infomobil wird von einer geschulten Fachkraft begleitet und bietet publikumswirksame Mitmachaktionen, sowohl multimediale Elemente als auch klassische Texttafeln zur Aneignung von Wissen über Flucht, Migration und Integration.

Auch in Zukunft wird das Elsa Aktionen und Veranstaltungen organisieren und planen, um die Schüler*innen, vor allem auch die jüngeren, daran zu erinnern, wie wichtig es ist, aufgeschlossen gegenüber anderen Kulturen zu sein und fremden Menschen ohne Vorurteile zu begegnen.

2.1 SOZIALPASS

Der *Sozialpass in den Jahrgangsstufen 8 und 9* entstand aus der Idee, unseren Schüler*innen die Möglichkeit zu geben, sich aktiv für die Schule zu engagieren. Er ermöglicht ihnen zudem einen weiteren Zugang zum verantwortungsvollen Handeln und eine Identifikation mit der Schule. Jede Schülerin und jeder Schüler verpflichtet sich, mindestens acht Stunden in den Bereich des sozialen Miteinanders zu investieren. Begleitet werden sie hier, aber auch in allen anderen Bereichen des sozialen Miteinanders durch die Lehrkräfte, durch das Personal der Schule und durch Eltern. Die Bereiche, in denen sich die Schüler*innen engagieren können, sind mannigfaltig; sie reichen vom Blumen gießen über Einsatz bei Präsentationen, wie dem Musizieren im Altenheim, bis hin zur

Mithilfe im Schulalltag (z.B. durch Klassenpaten). Anhand des Sozialpass, aber auch in vielen anderen Bereichen, z.B. als Sporthelfer oder als Hilfe im Ganzttag während der Mittagspause (Pausenhilfe) zeigen unsere Schüler*innen eine große Bereitschaft zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung in allen Bereichen, denn wem oder wobei sie helfen möchten, entscheiden sie selbst und sie können jederzeit alle Kolleg*innen und Mitarbeiter*innen der Schule ansprechen, wenn sie eine Idee haben.

2.2 VEREINBARUNGEN

Die Lebenswirklichkeit heutiger Kinder unterscheidet sich grundlegend von der ihrer Eltern. Ihre Zukunftsperspektiven sind offener als je zuvor. Eine schnelllebige, globalisierte Welt hält immer neue Herausforderungen für unsere Kinder und Jugendlichen bereit und auch die Arbeitswelt stellt ständig veränderte Anforderungen an ihre Mitarbeiter. Schulen sollten dies nicht ignorieren, sondern die Schüler*innen darauf vorbereiten.

Wir am Elsa-Brändström-Gymnasium glauben, mit unserer Arbeit unseren Schüler*innen Schlüsselqualifikationen wie Kreativität, Selbstständigkeit, Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein vermitteln zu können und sie zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen. Im Laufe ihrer Schulzeit am Elsa-Brändström-Gymnasium unterschreiben alle Schüler*innen sowie deren Eltern und Lehrer*innen drei Vereinbarungen, die festhalten, inwiefern Schule und Elternhaus gemeinsam für die Erziehung und das Lernen der Kinder verantwortlich sind und sie fordern von jeder einzelnen Schülerin und jedem einzelnen Schüler die Bereitschaft zu selbstverantwortlichem Lernen: die „Vereinbarung zum Bündnis für Erziehung und Lernen“ zu Beginn der Erprobungsstufe, die „Mittelstufenvereinbarung“ beim Übergang in Klasse 7 und den „Ausbildungsvertrag zu Beginn der Oberstufe“. Diese vertragsähnlichen Dokumente machen unseren Schüler*innen deutlich, dass sie an der Schule nicht nur in einer Nutznießer-Position sind, sondern sich aktiv in ihren Lernprozess einbringen sollen und dies bei uns auch an vielen Stellen können.

2.3 SCHULSOZIALARBEIT

Grundsätzliches zur Schulsozialarbeit

Definition nach Kunkel:

„Schulsozialarbeit ist die kontinuierliche Tätigkeit sozialpädagogischer Fachkräfte an der Schule in Zusammenarbeit mit Lehrkräften mit dem Ziel, Schüler in ihrer individuellen, sozialen und schulischen Entwicklung zu fördern, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Eltern und Lehrer bei der Erziehung zu beraten und bei Konflikten im Einzelfall zu helfen.“

(Kunkel, 2016, S. 2)

<https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/erziehung-und-praevention/schulsozialarbeit/grundlagen/definitionen-und-ziele/index.html>

Ziel der Schulsozialpädagogik / Schulsozialarbeit ist es, Schüler*innen in ihrer schulischen, individuellen und sozialen Entwicklung zu unterstützen. (vgl. Kunkel 2016)

Der Vorteil der Schulsozialarbeit / Schulsozialpädagogik liegt in der Verortung im Sozialfeld Schule. Durch die tägliche Anwesenheit des*der Schulsozialpädagogen*in ist es in der Regel möglich, zu vielen Schüler*innen ein gutes Vertrauensverhältnis aufzubauen und bei Bedarf zeitnah Gespräche

anbieten zu können. So kann die angebotene Einzelfallberatung direkt in der Schule wahrgenommen werden. Dies kann einmalig, punktuell oder regelmäßig erfolgen, je nach Bedarf der einzelnen Schüler*innen. In der Regel nutzen die Schüler*innen das Angebot von sich aus. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium und dem Ganztags-Team, ist es darüber hinaus auch möglich, zeitnah zu intervenieren, sobald ein Bedarf von außen ersichtlich wird.

Das Beratungsangebot richtet sich zudem auch an Eltern, die z.B. bei Erziehungsschwierigkeiten oder familiären Konflikten beraten werden können. Im Bedarfsfall können die Familien durch Vermittlung zu weiterführenden Beratungs- und Hilfsangeboten unterstützt werden.

Zudem wird Soziales Lernen angeboten. Dies wird immer gemeinsam mit einem/r Klassenlehrer/in durchgeführt. Ziel des Sozialen Lernens ist es, die Klassen dabei zu unterstützen, eine Gemeinschaft zu werden und Konflikte angemessen zu lösen.

Bei im Schulalltag auftretenden Konflikten werden die Schüler*innen dabei unterstützt, ihre Konflikte gemeinsam zu lösen.

Darüber hinaus ist ein wichtiger Bestandteil der Schulsozialpädagogik die Netzwerkarbeit (z.B. Teilnahme an Netzwerktreffen im Sozialraum, Funktion als zusätzliche*r Ansprechpartner*in für Kooperationspartner, etc.).

Unsere Schulsozialarbeiterin stellt sich vor

Mein Name ist Verena Berner. Ich bin Diplom Sozialarbeiterin und Diplom Sozialpädagogin. Seit Juli 2019 bin ich am Elsa-Brändström-Gymnasium als Schulsozialpädagogin tätig.

Ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit ist das Soziale Lernen, welches ich in allen fünften Klassen anbiete. Des Weiteren kann dieses Angebot auch in höheren Klassen durchgeführt werden, wenn dort ein Bedarf entsteht.

Das Soziale Lernen findet in der Regel einmal die Woche und stets mit einem/r Klassenlehrer/in gemeinsam statt. Wenn möglich, wird hierfür der Actionraum im Ganztags genutzt, da man sich dort auch mal ein bisschen bewegen kann.

Ziel des Sozialen Lernen ist es, die Klassen dabei zu fördern eine gute Klassengemeinschaft zu werden. Dafür üben wir gemeinsam, unsere Gefühle zu äußern und dass es z.B. ganz hilfreich sein kann, wenn man seinen Mitschüler*innen mitteilen kann, dass man schlechte Laune hat, dass es vielleicht aber nichts mit ihnen zu tun hat. Man muss dies auch nicht erklären.

Darüber hinaus werden am Anfang Übungen gemacht, die dabei helfen, dass sich die Klasse besser kennen lernt.

Wenn sich die Klasse kennen gelernt hat, werden Übungen versucht, bei denen man ein paar Minuten zur Ruhe kommen kann, oder Kooperationsübungen, bei denen die Klasse miteinander oder in unterschiedlichen Kleingruppen eine Aufgabe lösen muss. Auch bietet das Soziale Lernen genug Raum, um spezielle Themen aufzugreifen, wenn diese in der Klasse notwendig werden, z.B. Streitkultur, Mobbing, Respekt, etc.

Ein weiterer Hauptteil meiner Arbeit liegt in der Einzelfallberatung. Das bedeutet, dass die Schüler*innen zu mir kommen können, um ihre Sorgen oder Probleme zu besprechen. Dies können persönliche Probleme z.B. im Elternhaus oder Probleme in der Schule oder mit Freunden sein, aber natürlich auch schulische Probleme, z.B. wenn man großen Leistungsdruck empfindet o.Ä.. Manchmal reichen ein oder zwei Gespräche, manchmal gibt es regelmäßige Termine, je nach persönlichem Bedarf. Hierfür machen wir einen Termin während der Schulzeit. In Absprache mit den Lehrer*innen versuche ich Termine zu finden, bei denen die Schüler*innen nicht viel prüfungsrelevanten Unterricht versäumen, das heißt, wenn möglich, nehme ich Nebenfächer oder Freiarbeitsstunden oder wir wechseln hin und wieder die Stunden, damit nicht ein bestimmtes Unterrichtsfach darunter leidet. Möglich sind natürlich auch Termine im Nachmittagsbereich.

In der Beratung versuche ich gemeinsam mit den Schüler*innen Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Da ich Schweigepflicht habe, rede ich nur in Absprache über das Gesagte, oder wenn ich aus Kinderschutzgründen dazu verpflichtet bin. Dies mache ich aber auch nicht heimlich, sondern erarbeite dies zuvor mit den betroffenen Schüler*innen. In diesen Fällen schaue ich dann, wer den Schüler*innen am besten helfen könnte, die Situation zu verbessern.

In der Regel kommen die Schüler*innen von sich aus zu mir. Manchmal wenden sich auch Lehrer*innen an mich, die sich Sorgen um bestimmte Schüler*innen machen, z.B. weil auf einmal die Leistungen schlechter werden, sie seltener zur Schule kommen oder mehr Streit mit Mitschüler*innen haben. Wir überlegen dann gemeinsam, wie man den entsprechenden Schüler*innen helfen kann und ob sie einmal zu mir in die Beratung kommen oder es in der Schule oder zu Hause nicht gut läuft. Auch hier überlegen wir gemeinsam, welche Lösungsansätze helfen könnten. Manchmal macht es auch Sinn Beratungs- oder Hilfsangebote von außen anzunehmen (z.B. Therapeutische Hilfe, Jugendhilfe, Erziehungsberatung, etc.). In diesen Fällen versuche ich gerne nach Möglichkeit die Familien zu unterstützen und dorthin Kontakt herzustellen, wenn sie dies wünschen.

Die Kontakte zu den Hilfeanbietern in Oberhausen baue ich durch Teilnahme an verschiedenen Arbeitsgruppen und Netzwerktreffen auf. Die Netzwerkarbeit ist ein ebenfalls wichtiger Bestandteil meiner Arbeit. So weiß ich, welche Angebote es speziell in Oberhausen gibt und wie diese arbeiten. Auch bekomme ich durch die Vernetzung mit anderen Schulen weitere wichtige Impulse. wollen, wo ich ihnen den Ablauf dann genau erkläre. Schüler, die nicht mit mir reden möchten, müssen dies nicht tun.

Zudem können sich natürlich auch Eltern an mich wenden, wenn sie sich Sorgen um ihr Kind machen

Des Weiteren bin ich auch bei Konflikten untereinander für die Schüler*innen ansprechbar. Wir versuchen dann gemeinsam die Ursache für den Streit herauszufinden und eine Lösung zu erarbeiten, mit der sich alle Konfliktparteien wohl fühlen.

2.4 SCHÜLER FÜR SCHÜLER

Unsere Schule zeichnet sich durch eine Atmosphäre aus, die von gegenseitigem Respekt, freundlichem Umgang miteinander und einem an vielen Stellen spürbaren Gemeinschaftsgefühl geprägt ist. Auf diese Atmosphäre sind wir stolz und wir arbeiten aktiv daran, sie aufrecht zu erhalten.

Die Übernahme von Klassenpatenschaften von Schüler*innen der Mittelstufe für eine fünfte Klasse trägt nicht nur zu einem hohen Identifikationspotenzial bei der Übernahme von Verantwortung für andere bei, sondern es wird hiermit auch den neuen Fünftklässler*innen der Start ins Schulleben am Elsa-Brändström-Gymnasium erleichtert, indem sie Ansprechpartner*innen für alle ihre Fragen und eventuellen Sorgen haben. Auch gibt es zwischen den Sommer- und Herbstferien für die neuen Fünftklässler*innen ein internationales Frühstück, bei dem die Sechstklässler*innen die unterschiedlichsten Gerichte aus allen möglichen Kulturen zu Hause zubereiten und den Fünftklässler*innen in ihren Klassenräumen zum gemeinsamen Verzehr anbieten. Hier haben die Klassen die Möglichkeit, sich kennen zu lernen und beim gemeinsamen Essen miteinander ins Gespräch zu kommen und neue Kontakte zu knüpfen.

Die Übernahme sozialer Verantwortung beginnt für die Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 5 damit, dass sie gemeinsam als Klasse Regeln für den Umgang miteinander im Unterricht, aber auch auf dem Pausenhof aufstellen. Zusätzlich werden noch gemeinsam Regeln

für die Arbeit im Offenen Unterricht aufgestellt, da dieser sich von den Stunden im Regelunterricht unterscheidet.

Auch durch die Fächer im Wahlpflichtbereich der Jahrgangsstufen 9 und 10 wird das soziale Miteinander der Schüler*innen gefördert. Hier werden sie gemeinsam zu Schulsanitätern ausgebildet oder gründen eine Schülerfirma, die sie leiten. Im Fach Medienlehre drehen und bearbeiten sie ihren eigenen Film oder helfen als Medienscouts, ihre Mitschüler*innen aber auch Eltern für den Umgang mit Medien, z.B. mit dem Internet zu sensibilisieren. Die Medienscouts informieren zudem die Schülerinnen und Schüler an Grundschulen über die Gefahren von modernen Medien und leiten praxisorientiert zum verantwortungsvollen Umgang an.

Darüber hinaus können sich unsere Schüler*innen im Rahmen der Ganztags-AG zu Streitschlichter*innen ausbilden lassen, die in jeder Pause als Ansprechpartner*innen für alle Schüler präsent sind. Sportlich Interessierte können sich zu Sporthelfern ausbilden lassen und somit verschiedene schulische und außerschulische Sportveranstaltungen begleiten.

Für unsere Schüler*innen mit Zuwanderergeschichte (IVK/Seiteneinsteiger), die zu Beginn ihrer Laufbahn an unserer Schule noch nicht gut genug Deutsch sprechen, um sich barrierefrei verständigen zu können, wird bei uns seit ein paar Jahren erfolgreich das Sprachpatenkonzept angewendet. Das von Simone Schick entwickelte Modell bildet Schüler*innen zu Sprachpaten aus, die ihre Mitschüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützen. Dieses Konzept ist aus dem Prozess des Deutschlernens unserer IVK-Klassen nicht mehr wegzudenken und trägt maßgeblich dazu bei, dass das Erlernen der deutschen Sprache für unsere neuen Schüler*innen sehr motivierend ist, da sie gleichzeitig ihre Mitschüler*innen aus den Regelklassen kennenlernen und so von Anfang an jemanden haben, mit dem sie vertrauensvoll reden können. Die Sprachpaten selbst leben im Bereich der Interkulturalität besonders das verantwortungsvolle Miteinander.

Auch durch das Fahrtenprogramm der Schule ist das soziale Miteinander unserer Schüler*innen verankert. Auf den gemeinsamen Klassenfahrten in den Jahrgängen 6 und 9 wird an vielen Stellen das soziale Miteinander gefördert, wobei in der Jahrgangsstufe 6 die intensive Stärkung der Klassengemeinschaft im Vordergrund steht und in der Jahrgangsstufe 9 das Gemeinschaftserlebnis durch Bezüge zum Unterricht ergänzt wird. Wandertage und außerschulische Lernorte ermöglichen in den übrigen Jahrgangsstufen die Förderung des sozialen Miteinanders.

Die Schülervertretung (SV) engagiert sich im Bereich der Nachhilfe, indem sie Unterricht von Schüler*innen für Schüler*innen organisiert. Durch die terminliche Anbindung an den Elternsprechtag ist eine Beratung der Eltern immer gegeben.

Doch nicht nur im Bereich der Nachhilfe lernen unsere Schüler*innen von ihren Mitschüler*innen: Im Praxismodul der Jahrgangsstufe 9 „Schüler führen Schüler“ werden Teilnehmende in der Ludwiggalerie in Begleitung von Kunsthistoriker*innen zu kompetenten Museumsführer*innen ausgebildet, deren Führungen für Schüler*innen oft gezielt auch von Gruppen anderer Schulen gebucht werden.

Schulformübergreifend arbeitet das „ELSA Engagiert“-Modul, bei dem Schüler*innen zweimal in der Woche eine Oberhausener Grundschule besuchen und dort die Ganztagsbetreuung unterstützen; ihre Aufgaben reichen von Hausaufgabenbetreuung bis hin zu einer motivierenden Englischförderung, zum Beispiel in Form von kleinen Sketchen auf Grundschulniveau.

Unsere sozialen und praxisnahen Projekte lassen Schüler*innen selbstverantwortlich Schulleben und Lernen mitgestalten; sie lernen exemplarisch, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und soziales Engagement zu leben.

3. UNTERRICHT

Im Mittelpunkt schulischen Handelns steht der Unterricht, der am Elsa-Brändström-Gymnasium überwiegend im Doppelstundenmodell, also 90-minütigen Unterrichtseinheiten erfolgt. Durch diese zeitliche Strukturierung des Schulalltages ermöglichen wir unseren Schüler*innen einen ruhigeren Ablauf des Unterrichts, da häufige, mit Hektik und Lernzeitverlust verbundene Fach- und Raumwechsel reduziert sind.

Unterricht findet bei uns vor allem mit Blick auf die Schulung von Kompetenzen, Methoden und selbstständigem Arbeiten statt. Kooperative Arbeitsformen, Binnendifferenzierung, individuelle Förderung, Einübung von Lern- und Arbeitstechniken, Exkursionen etc. sind nur einige Begriffe, die im Sinne eines insgesamt individuelleren Lernens bei uns einen hohen Stellenwert haben.

Dabei werden die gute alte Tafel und altersschwache OHPs von in mittlerweile fast allen Klassen- und Kursräumen installierten Beamern und/oder Dokumentenkameras ergänzt bzw. unterstützt, die allen Lehrer*innen im Sinne von „bring your own device“ ein Arbeiten mit dem eigenen Gerät im Unterricht ermöglichen. Die Lernplattform IServ spielt in dem Zusammenhang seit dem Frühjahr 2020 eine große Rolle, da Präsenz- und Distanzunterricht auf Grundlage unseres Konzeptes für das Lernen auf Distanz absolut gleichwertig sind.

Noch wichtiger als diese organisatorischen Gegebenheiten ist uns aber der zwischenmenschliche Aspekt, denn Unterricht ist natürlich ein Miteinander von Schüler*innen und Lehrkräften, welches im besten Fall von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt sein sollte. Daher legen wir besonderen Wert auf Kontinuität bei Fachlehrern, um unseren Schüler*innen einen häufigen Lehrerwechsel zu ersparen.

3.1 OFFENER UNTERRICHT: FREI-, PROJEKT- UND MODULARBEIT

Die Lebenswirklichkeit heutiger Kinder und Jugendlicher unterscheidet sich grundlegend von der ihrer Eltern. Ihre Zukunftsperspektiven sind offener als je zuvor. Eine schnelllebige, globalisierte Welt hält immer neue Herausforderungen für sie bereit und auch die Arbeitswelt stellt ständig veränderte Anforderungen an ihre Mitarbeiter.

Wir als Schule sollten dies nicht ignorieren, sondern unsere Schüler*innen darauf vorbereiten und am Elsa sind wir davon überzeugt, mit unserer Arbeit unseren Schüler*innen Schlüsselqualifikationen wie Kreativität, Selbstständigkeit, Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein vermitteln zu können und sie zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass unser Offener Unterricht die Grundlage zu solchen Qualifikationen legt.

Wir am ELSA arbeiten schon seit vielen Jahren sehr erfolgreich und überzeugt im Offenen Unterricht in Anlehnung an die Prinzipien von Maria Montessori. Unser offenes Unterrichtskonzept setzt fort, was in der Grundschule begonnen hat und ermöglicht Schüler*innen einen „sanften“ Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule.

In den Jahrgangsstufen 5 bis 7 arbeiten die Schüler*innen fünf Stunden in der Freiarbeit, die im Klassenverband bei einem der beiden Klassenlehrer*innen stattfindet. In der Jahrgangsstufe 8 wird der Offene Unterricht in drei Stunden im Rahmen der Projektarbeit fortgeführt, hier arbeiten die Schüler*innen klassenübergreifend in von Fachlehrer*innen beaufsichtigten Fachräumen (z.B. Deutsch, Fremdsprachen, Gesellschaftswissenschaften, Physik, Chemie, Kunst, Musik etc.). Auch die Schüler*innen der Klasse 9 arbeiten in diesen Räumen; im Unterschied zur Frei- und Projektarbeit fertigen sie umfangreichere Modularbeiten an. Diese beziehen sich auf ein oft

fächerübergreifendes Thema, das sie aus einem Themenpool auswählen. Die Arbeiten daran erstrecken sich über ein Quartal und erhalten eine Note, die in ein Fach einfließt.

Demgegenüber erhalten die Schüler*innen für ihre Frei- und Projektarbeiten keine Noten, sondern Rückmeldungen durch schriftliche Kommentare ihrer Fachlehrer*innen. In diesen Kommentaren werden die positiven Aspekte der Arbeit, aber auch Hinweise, Verbesserungsvorschläge oder Strategien herausgestellt, die bei der Bearbeitung weiterer Projekte bzw. Freiarbeiten berücksichtigt werden sollten.

Unsere Schüler*innen wählen eigenständig ihr Material, das die Inhalte des Unterrichts vertieft und erweitert und bearbeiten es alleine, in der Gruppe oder mit dem Partner. Während dieser Zeit können zusätzliche Arbeitsräume genutzt werden, wie zum Beispiel Nebenräume, Computer- und Tableträume oder die Schulbibliothek. Besonders leistungsstarke bzw. kreative Schüler*innen können sich auch „freien“ Themen widmen. Ziel ist es, dass alle Schüler*innen die Verantwortung für ihr Lernen übernehmen und selbstständig arbeiten.

Der Offene Unterricht bietet gegenüber dem Regelunterricht den Vorteil, durch gezielte Auswahl und Empfehlung von Materialien, jeden Schüler und jede Schülerin noch individueller zu fördern oder zu fordern. Alle Lehrer*innen stehen im Offenen Unterricht den Schüler*innen beratend zur Seite. Damit erweist sich der Offene Unterricht, neben entsprechenden offenen Unterrichtsformen im Regelunterricht, als besonders geeignet, Leistungsgefälle auszugleichen und individuell auf einzelne Schülerinnen und Schüler einzugehen.

Wir gestalten unseren Unterricht vielfältig und abwechslungsreich für unsere Schüler*innen. So werden insbesondere Praxismodule in der Jahrgangsstufe 9 gerne gewählt: Pausenhelfer bieten in den Pausen spannende Aktivitäten für die Jüngeren an und das Sprachpatenmodul bildet die Teilnehmer*innen zu Tutor*innen aus. Sehr erfolgreich ist auch die Kooperation mit der Ludwiggalerie. Hier werden die Teilnehmer*innen zu kompetenten Museumsführer*innen ausgebildet und von Kunsthistoriker*innen begleitet. Sogar Gruppen anderer Schulen buchen gezielt diese besonderen Führungen.

Seit dem Schuljahr 2017/18 gibt es das sogenannte „ELSA engagiert“-Modul: Schüler*innen besuchen zwei Mal in der Woche eine Grundschule in Oberhausen und unterstützen dort die Ganztagsbetreuung. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie gehen von der Hausaufgabenbetreuung und spielerischem Vokabellernen bis hin zu einer motivierenden Englischförderung, zum Beispiel in Form von kleinen Sketchen auf Grundschulniveau.

Solche sozialen und praxisnahen Projekte, die das ELSA seit jeher unterstützt, lassen Schüler*innen erfahren, wie es ist, etwas zu verändern. Dabei lernen sie Verantwortung zu übernehmen und soziales Engagement zu leben. Denn ganz nach der Auffassung Maria Montessoris „Selbstständigkeit führt zu Selbsttätigkeit“ sollen die Praxis- und Sozialmodule Schüler*innen zu proaktivem Handeln anleiten.

Die gesamte Arbeit des Offenen Unterrichts wird unterstützt durch Eltern, die sich im Montessoriverein organisiert haben. Der gewählte Vorstand unter der Leitung von Frau Sabine Brans kümmert sich um die zweckgerichtete Verwendung der gezahlten Elternbeiträge (31€ pro Jahr), die dem Offenen Unterricht zugute kommen.

3.2 FACHUNTERRICHT

Zur Schule gehören die Aneignung von Wissen und der Umgang damit. Dem Fachunterricht kommt daher eine tragende Rolle zu. Die in Nordrhein-Westfalen gültigen Richtlinien und Lehrpläne bilden den Rahmen für den Unterricht.

Die schulinternen Lehrpläne der einzelnen Fächer werden von den Fachkonferenzen erstellt und beständig aktualisiert; sie enthalten Informationen zur inhaltlichen Strukturierung von Unterrichtsreihen und sorgen so für inhaltliche Klarheit und Methodenvielfalt. Lehrer*innen geben diese Pläne Sicherheit für ihre Planungen, und die Schüler*innen sowie ihre Eltern können sich anhand der Lehrpläne über das Unterrichtsgeschehen informieren. Absprachen zwischen den Fachkolleg*innen, paralleles Arbeiten und gemeinsame Projekte werden auf der Basis der schulinternen Lehrpläne ermöglicht und gefördert; darüber hinaus stellen sie sicher, dass auch bei unvorhergesehenen Lehrerwechseln die Kontinuität gewahrt wird.

Es gilt, inhaltliches und methodisches Lernen unter Einbeziehung vielfältiger Medien sinnvoll zu verknüpfen und den Schülerinnen und Schülern Zeit und Raum zu geben, ihren individuellen Lernprozess regelmäßig zu reflektieren und zu dokumentieren. Dies führt zu einer Lernkompetenz im Sinne eines „Lernen lernens“, wie es im späteren Leben nach der Schule immer wieder benötigt wird. Hier helfen den Schüler*innen die zu jeder Unterrichtseinheit erstellten Checklisten beim Überprüfen der eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten und zur zielführenden Vorbereitung auf Lernerfolgskontrollen, denn sie enthalten nicht nur Angaben zu den behandelten Inhalten und vermittelten Kompetenzen, sondern auch Verweise auf konkretes Übungsmaterial.

3.3 VERZÄHNUNG

Der Offene Unterricht stellt in enger Kooperation mit dem Regelunterricht ein schulisches Förder- und Forderangebot dar. Die Schüler*innen arbeiten an von den Fachschaften erstelltem schülerorientiertem Material. Dieses ist, dem Prinzip der Verzahnung mit dem vom Curriculum geforderten Stoff folgend, als Ergänzung, Vertiefung oder auch Fortführung zu sehen. Da das Material in unterschiedlichen Niveaustufen vorliegt, dient es also, unter Einbeziehung der Beratung des Fach- und Klassenlehrers, sowohl zum Abbau von Schwächen, als auch zur Förderung von Stärken.

Im sprachlichen Bereich sind die Fächer Latein/Französisch mit dem Fach Deutsch verzahnt, um über das Erlernen und Vertiefen der deutschen Grammatik den Fremdsprachenerwerb zu erleichtern. Die drei Naturwissenschaften Physik, Chemie und Biologie sind in der Erprobungsstufe im Fach Naturwissenschaften vereint. Der Religionsunterricht wird am ELSA zwar konfessionell getrennt unterrichtet, die Curricula sind aber weitestgehend angepasst und aufeinander abgestimmt. Außerschulische Lernorte werden hier häufig überkonfessionell besucht.

Hinsichtlich der Fördersäule „Soziales Lernen“ findet eine Talentförderung im Unterricht vornehmlich ab der Jahrgangsstufe 8 im WP/II-Bereich statt. Insbesondere die Fächer „Medienscouts“, „Medienlehre“, „Gesundheit“ (hier besonders der Bereich Schulsanitäter) „Theater“ und „Ökonomie“ (hier besonders der Bereich Schülerfirma) sind eng verzahnt mit den Curricula der Fächer Deutsch, Sozialwissenschaften und Mathematik. Das soziale Lernen wird besonders in diesen Fächern auch im Unterricht trainiert. Das Fach „MIT“ (Mathematik, Informatik, Technik) ist curricular an die Fächer Mathematik und Informatik angelehnt.

3.4 HAUSAUFGABEN

Statt klassischer Hausaufgaben gibt es bei uns differenzierte Übungsaufgaben, die in individuellen Lernzeiten organisiert sind. So können unsere Schüler*innen im offenen Unterricht an zu den unterschiedlichen Unterrichtsreihen entwickelten, differenzierten Materialien arbeiten, um den

Stoff im Sinne des individuellen Förderns und Forderns zu wiederholen und zu üben oder aber darüber hinausgehend zu vertiefen. Im Fachunterricht bekommen die Schüler*innen im Rahmen der Checklisten, die zu den einzelnen Unterrichtseinheiten ausgegeben werden, Hinweise auf konkretes Übungsmaterial zu den vermittelten Inhalten und eingeübten Kompetenzen.

Eine Verzahnung von Regel- und offenem Unterricht stellt die Vertiefungsstunde dar, für die die Fachlehrer*innen der drei Hauptfächer Deutsch, Englisch und Mathematik Aufgaben zur Verfügung stellen, die im Fachunterricht kontrolliert oder von den Schüler*innen mit Hilfe von Kontrollbögen selbstständig korrigiert werden.

Die von Lehrkräften betreute Lern- und Übezeit im Rahmen des Ganztagsprogramms bietet unseren Schüler*innen die Möglichkeit, Unterrichtsinhalte zu wiederholen, zu trainieren und zu vertiefen, indem sie an von den Fachlehrer*innen bereitgestellten individuellen Übungsmaterialien arbeiten.

Selbstverständlich gibt es aber auch Zuhause etwas für die Schule zu tun. Im Sprachenunterricht zum Beispiel ist das Verschriftlichen und Lernen von Vokabeln unverzichtbar, ebenso das Lernen von Formeln für den Mathematikunterricht. Auch das Lesen von Lektüren oder die Vorbereitung auf eine Klassenarbeit finden im häuslichen Bereich statt.

4. DIGITALISIERUNG

Beim Stichwort Digitalisierung schalten viele oft ab: Neue Medien, Tablets, Einsatz von Technologien, Lernsoftware, Internet und Datenverarbeitung. Zu groß erscheint dieses unerschöpfliche Feld, das sich von Tag zu Tag immer rasanter zu verändern scheint.

Doch wir als Schule verschließen nicht die Augen und Ohren! Das Elsa-Brändström-Gymnasium hat sich schon vor geraumer Zeit auf den Weg in die Digitalisierung gemacht. Gestützt vom schulinternen Medienkonzept und einem zukunftsorientierten und fortschrittlichen Kollegium setzt das Elsa schon seit Jahren gezielt Tablets, Laptops und Computer in der Unterrichtsgestaltung ein und schult seine Schülerinnen und Schüler im Umgang mit neuen Medien und der Anwendung von verschiedensten Präsentationstechniken.

Eines haben wir mit Sicherheit dabei erkannt: Digitalisierung bedeutet nicht, Schulbücher von heute auf morgen abzuschaffen und die gesamte Schülerschaft mit einem Tablet auszustatten. Digitalisierung an Schulen bedeutet vielmehr, sich der Integration von Lerntechnologien zu öffnen und sich bewusst zu werden, welche beachtliche Neugestaltung von Unterricht und Aufgaben die Technik ermöglichen kann. Digitale Medien sind also noch kein Ersatz für analoges Arbeiten, sondern ergänzen dieses, verbessern es und gestalten es um.

Bereits 2002 war das Elsa-Brändström-Gymnasium eine der zwölf deutschen Medienschulen im Netzwerk der Bertelsmann-Stiftung, so dass wir hier gemeinsam mit den weiteren Medienschulen Konzepte und Projekte erarbeiten und publizieren konnten. Digitales mediengesteuertes Lernen erfordert informationstechnische Grundbildung z.B. Kenntnisse im Umgang mit Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Bildverarbeitung, Dateiverwaltung, Internetrecherche, Präsentationsprogrammen, e-Mailing. Cloudbasierte Dokumentations- und Diskussionsplattformen sind als virtueller Raum für kooperatives Arbeiten daher sinnvoll und wichtig. Mit dem Einsatz digitaler Medien können auch Lehrer*innen neue Erkenntnisse gewinnen, da Schüler*innen ihre Fähigkeiten in Unterricht und Schule einbringen und somit ihre Erfahrungen und Begabungen als "Digital Natives" teilen.

4.1 MEDIENERZIEHUNG

Es ist für uns das wichtigste Anliegen, dass unsere Schüler*innen im Rahmen aller Fächer Kenntnisse und Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die ihnen ein sachgerechtes und selbstbestimmtes, kreatives und sozialverantwortliches Handeln in einer Mediengesellschaft ermöglichen. Medien sind zum einen Hilfsmittel des Lernens und der Entwicklungsförderung, zum anderen sind sie Teil der aktuellen Lebenswirklichkeit und der täglichen Erfahrungen unserer Schüler*innen. Es ist Aufgabe unserer Schule, Schüler*innen zu befähigen: Mediengestaltungen zu verstehen und zu bewerten, Medieneinflüsse aufzuarbeiten und zu erkennen, Bedingungen der Medienproduktion und der Medienverbreitung zu durchschauen und zu beurteilen.

Am Elsa-Brändström-Gymnasium bieten wir sowohl im WPfII-Bereich der Klassen 8 und 9 als auch in Literaturkursen in der Oberstufe speziellen Medienunterricht, welcher die grundlegenden medialen Schlüsselkompetenzen aller Fächer intensiviert und interessierte Schülerinnen und Schüler praxisnah weiterbildet. Somit wird eine wichtige Basis für das spätere Berufsleben im Bereich der Medien geschaffen. Aber auch in zahlreichen anderen Feldern, welche heutzutage nicht mehr ohne multimediale Gestaltungstechniken auskommen, können die Schülerinnen und Schüler von dem erworbenen Theorie- und Praxiswissen profitieren.

Über die sachgerechte Nutzung und die grundsätzlichen technischen Kompetenzen im Umgang mit digitalen Aufnahmegeräten (Camcorder, Fotokameras, Smartphones) hinausgehend, fördert der Medienunterricht am Elsa-Brändström-Gymnasium ebenfalls den kritischen Umgang mit Massenmedien. Ein besonderer Wert wird auf wissenschaftliche Praxis-Kompetenzen (Techniken der Informationsbeschaffung, Methodenreflexion, Kritikfähigkeit) gelegt. Die praxisnahe Erstellung eigener fotografischer und filmischer Produkte wird mit einem umfangreichen Theoriewissen kombiniert. Historische und gegenwärtige Aspekte, wie beispielsweise der Wandel der Medienlandschaft und der voranschreitende technische Fortschritt, werden kritisch betrachtet und in einen politischen Kontext gesetzt. Die Schüler*innen können somit kritisch mit der „Macht der Bilder“ umgehen und ihnen werden hierdurch Möglichkeiten der Manipulation bewusst gemacht. In einem sukzessiven Prozess entwickeln die Lernenden Strategien im Bereich der Planung und des gemeinschaftlichen Arbeitens an einem Filmprojekt. Als wesentliche Schlüsselkompetenz ist hierbei die Förderung der Teamfähigkeit und des gemeinsamen langfristigen Planens zu nennen. Jugendliche nutzen einen großen Teil des Tages für die mediale Kommunikation und nutzen dazu Programme/Apps/Social Media wie WhatsApp, Facebook, Youtube, Snapchat, Tinder usw. Neben vielen Vorteilen (schnelle Konversation; Mitteilungen; Absprachen mit mehreren Personen gleichzeitig; Versenden von Nachrichten/Bildern/Videos/Sprachnachrichte/Kontakten/Standorten usw.) bergen diese Arten der Mediennutzung aber auch viele Nachteile. Im Fokus stehen hier das *Cybermobbing* und die Gefahr, Bilder oder Videos von Mitschülerinnen und Mitschülern zu verbreiten, die für Mobbing genutzt werden könnten. An dieser Stelle werden die *Medienschouts* aktiv, ein Medienkompetenz-Projekt der Landesanstalt für Medien NRW (LfM). Innerhalb des WP11-Bereichs ist es möglich, sich als Medienschout ausbilden zu lassen und daraufhin in einer Peer-Education Mitschülern in den Themen rund um die Nutzung der neuen Medien Frage und Antwort zu stehen. Die Medienschouts erarbeiten eigenständig Stationen, Infolyer, Aufgaben usw. zu aktuellen Themen der Medienwelt und unterrichten dann die jüngeren Mitschüler in ausgewählten Stunden in diesen Bereichen.

4.2 NETZWERKARBEIT

Das Elsa-Brändström-Gymnasium ist schon seit Langem mit schulischen sowie außerschulischen Partnern verbunden, um sich als Schule zu öffnen und sich schulentwicklungsorientiert zu engagieren. Dabei wird die Arbeit in Netzwerken als grundlegend angesehen.

Schulische Partner sind beispielsweise das Heinrich-Heine-Gymnasium sowie das Bertha-von-Suttner-Gymnasium in Oberhausen, mit denen das Elsa-Brändström-Gymnasium eine Kooperation pflegt, bei der es z.B. um die Einrichtung von Leistungskursen in der Oberstufe geht. Schüler*innen aller drei Gymnasium finden sich in unterrichtlicher Kooperation (im Kurssystem) zusammen, z.B. um das Kursangebot zu erhöhen. Die Schulen sprechen sich auch bei hitzefrei oder den beweglichen Ferientagen ab.

Fest kooperieren wir auch mit den Grundschulen in Oberhausen, beispielsweise durch das Modul „*Elsa Engagiert*“. Innerhalb dieses Moduls werden unsere Schülerinnen und Schüler zu Tutorinnen und Tutoren ausgebildet und unterstützen im Rahmen einer Englisch- oder Deutschförderung Grundschüler*innen im Ganztagsbereich gemäß ihrer Talente. Hier kooperiert das Elsa-Brändström-Gymnasium fest mit der Adolf-Feld-Schule, der Rolandschule, der Schule an der Wunderstraße und der Ruhrschule, die von unseren Schülerinnen und Schüler regelmäßig besucht werden. Im Zuge dessen ist das Elsa-Brändström-Gymnasium auch aktives Mitglied bei „*Schulen im Team*“, einem Zusammenschluss Oberhausener Schulen und auch überregionaler Schulen, die

sich um die Setzung und Umsetzung gemeinsamer Ziele, z.B. dem sanften Übergang zur weiterführenden Schule, bemühen.

Mit weiteren schulischen Partnern hat sich das Elsa-Brändström-Gymnasium im Netzwerk „Zukunftsschulen NRW“ verbunden, dem Netzwerk für Lernkultur und individuelle Förderung der Bezirksregierung Düsseldorf, welches unzählige Möglichkeiten der Vernetzung zwischen Schulen begünstigt und Schulentwicklung fördert. Mit regionalen und überregionalen Partnern, die sich alle auf dem Weg in eine digitale Zukunft befinden, erscheint der große Begriff Digitalisierung schon gar nicht mehr so groß.

In der Freien Christlichen Gesamtschule Düsseldorf hat das Elsa-Brändström-Gymnasium einen festen Partner im Prozess zu einer digitalen Weiterentwicklung gewonnen und einen Kooperationsvertrag geschlossen, der unter dem Titel „Mehr Individualisierung durch Digitalisierung“ geführt wird und in mehreren Treffen schon mit Leben gefüllt wurde. Auf dem Netzwerkgründungstag in Düsseldorf wurde dieser Vertrag am 21.06.2018 finalisiert.

Diese Netzwerkarbeit stellt für das Elsa-Brändström-Gymnasium einen der Hauptschwerpunkte in der Schulentwicklung dar. Durch zentrale Vereinbarungen im Kooperationsvertrag nimmt sich das Elsa-Brändström-Gymnasium selbst in die Verantwortung, nicht nur theoretischen Konzepten nachzujagen, sondern eine praktische Umsetzung der Digitalisierung an der Schule zu realisieren.

5. FÖRDER- UND BEGABTENKONZEPT

Am Elsa-Brändström-Gymnasium werden Schüler*innen mit Gymnasialempfehlung, eingeschränkter Gymnasialempfehlung sowie Realschulempfehlung unterrichtet. Darüber hinaus sind Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf und auch Kinder aus Zuwandererfamilien, die die deutsche Sprache meist erst in der Schule gelernt haben, in den Klassengemeinschaften integriert. So kann es passieren, dass in einer Lerngruppe die so breite Fächerung der Leistungsanforderungen einen höchst differenzierten Unterricht erforderlich macht. So wird innerhalb der Unterrichtsfächer differenziert, was bei Lernenden mit Unterstützungsbedarf und/oder mit sprachlicher Unterstützung unbedingt notwendig ist. Der Offene Unterricht erweist sich zur Umsetzung dieser vielfältigen Lernaufgaben als geeignete Form, verschiedenartige Ziele der Schülerinnen und Schüler zu erreichen. So kann jeder Lernende individuell lernen und Übungsphasen einrichten.

Die vielfältige Förderung ist wichtig, denn als Innenstadtsschule weist das Elsa-Brändström-Gymnasium in der Schülerschaft einen hohen Migrationsanteil auf, hinzu kommt noch ein großer Anteil an Schülerinnen und Schülern, die aus Kriegsgebieten geflohen sind. Die Sprachbarrieren reichen von sehr guten Deutschkenntnissen bis hin zu gar keinen Kenntnissen der deutschen Sprache. Diese Chancenungleichheit wird durch Deutschkurse verschiedener Niveaustufen aufgefangen, sodass jeder Lernende in seinem individuellen Tempo und nach seinen Kenntnissen die Sprache lernen, üben und vertiefen kann. Erst nach erfolgreichem Absolvieren der höchsten Niveaustufe nehmen Kursteilnehmer*innen am Regelunterricht einer Klasse statt, um so zu gewährleisten, dass es keine Verständigungsschwierigkeiten gibt.

Neben der Spannweite im sprachlichen Bereich entsteht mit der Inklusion eine weitere Heterogenität, da insbesondere Kinder mit Förderbedarf andere Aufgabenformate und ein anderes Lerntempo bedürfen. Dies wird durch individuelle Förderung und vereinfachte Arbeitsaufgaben erreicht, sodass die Schüler*innen zum gleichen Thema zusammen lernen können.

Neben der Förderung im Unterricht durch gezielte Aufgabenstellungen bietet auch die Arbeitsgemeinschaft der Lernzeit eine tiefgreifende Möglichkeit für Schüler*innen, für die Fächer zu lernen, in denen sie Schwächen zeigen. Die Lernzeit wird immer von einer Lehrkraft begleitet, die Aufgabe werden von den Fachlehrern gestellt.

Dass besondere Begabungen nicht immer nur mit guten Leistungen im Unterricht zu tun haben, zeigt ganz besonders die „Party of Excellence“. Hier werden jedes Jahr innerhalb von verschiedenen Kategorien Schüler*innen nominiert, die sich besonders ausgezeichnet haben. Es wird beispielsweise honoriert, wer eine besondere Leistung im sozialen Miteinander gezeigt hat, wer sich in Sport oder Spiel besonders auszeichnen konnte, wer ein klares Ziel verfolgt und erreicht hat oder wer sich besonders kreativ (in Gesang, Theater, Technik, Kunst, ...) engagiert hat.

5.1 LESEFÖRDERUNG

Am Elsa-Brändström-Gymnasium wird seit vielen Jahren die Lesekompetenz der Schüler*innen gefördert. Sie ist vorrangig im Fach Deutsch und in den Fremdsprachen unterrichtlich verankert, wird aber zusätzlich auch in einem außerunterrichtlichen Angebot trainiert. Hierbei wird immer der enge Zusammenhang zwischen Lese- und Sprachkompetenz beachtet.

Damit alle Schüler*innen hinsichtlich ihrer Talente gefördert werden können, nehmen sie bereits in der fünften Jahrgangsstufe im Rahmen des Deutschunterrichtes an einem computergestützten LRS-Test teil. Das Ergebnis dient in den sprachlich orientierten Fächern als Grundlage für eine

individuelle Förderung und gemäß der Lernvereinbarung zwischen Elternhaus und Schule werden auch die Eltern individuell beraten.

Von der fünften bis zur siebten Jahrgangsstufe sind das Lesen und das Medium „Buch“ auf vielerlei Weise im Schulalltag präsent. Jedes Jahr im November findet eine Aktion zur *Lesestadt Oberhausen* statt, bei der zum Beispiel prominente Persönlichkeiten aus dem Schul- und Stadtleben den Schülerinnen und Schülern der fünften Jahrgangsstufe Geschichten vorlesen. Hier wird die Leistungsmotivation der Schüler*innen gefördert, die im Unterricht selbst gewählte Bücher vorstellen sollen.

Die *Schülerbibliothek*, die von Eltern ehrenamtlich betreut wird und von allen Schüler*innen zum Lesen und zur Ausleihe von Büchern genutzt werden kann, weist ein breites Repertoire an schülerorientierter Literatur auf, das ständig aktualisiert wird. Die Eltern sind als außerunterrichtliche Ansprechpartner Vorbild dafür, dass Lesen zu den Schlüsselqualifikationen gehört.

In den *Lesestunden*, die monatlich zur selben Zeit in einer Unterrichtsstunde stattfinden, lesen die Schüler*innen der fünften bis siebten Jahrgangsstufe eine ganze Schulstunde lang gleichzeitig, um so ein konzentriertes Leseverhalten einzuüben. Die Wahl des Buches erfolgt selbstständig, ohne Notendruck und unabhängig vom aktuellen Unterrichtsthema.

In der sechsten Jahrgangsstufe findet innerschulisch der *Vorlesewettbewerb* statt, der die Leistungsmotivation der Schüler*innen erhöht, da auf höherer Ebene die Teilnahme im Schulverbund gewährleistet wird.

Die Möglichkeit zur kreativen Auseinandersetzung mit sprachlich verfassten Texten besteht in besonderer Weise auch im WPII-Bereich der achten und neunten Jahrgangsstufe. Im dort angebotenen Unterrichtsfach Theater rezipieren die Schüler*innen (wie auch in der im Rahmen des Ganztags angebotenen Theaterwerkstatt für Schüler*innen der fünften bis siebten Klassen) einen dramatischen Text, indem sie ihn auf der Bühne umsetzen. Dagegen steht im Unterrichtsfach Kreatives Schreiben, das ebenfalls Teil des WPII-Angebotes ist, die Produktion und Präsentation eigener literarischer Texte im Vordergrund.

Im Rahmen der Modularbeit in der neunten Jahrgangsstufe werden Schüler*innen in der Stadtbibliothek Oberhausen zu Bibliothekscouts ausgebildet, indem sie dort von Mitarbeitern der Bibliothek in die Aufgaben eines Bibliothekars eingeführt werden. Die im Rahmen der Modularbeit ausgebildeten Bibliothekscouts sind am Ende der Ausbildung in der Lage, selbstständig anderen Schüler*innen die Nutzung der Bibliothek nahezubringen, und übernehmen an dieser Stelle als Vorbild die Präsentation des Lesens als Schlüsselqualifikation.

In der Frei-, Projekt- und Modularbeit der fünften bis neunten Jahrgangsstufe werden zudem vielfältige Materialien zur individuellen und differenzierten Förderung der Lese- und Sprachkompetenz angeboten; dies umfasst zum Beispiel ebenso Arbeitsblätter zur Auseinandersetzung mit sprachlichen Strukturen wie Materialien, die Impulse zur analytischen und kreativen Rezeption poetischer Texte geben.

5.2 BEGABTENFÖRDERUNG

Jeder Mensch hat eine besondere Begabung, wir alle können uns für eine Sache ganz besonders begeistern und entwickeln dann die Motivation und das nötige Interesse, ein Experte in diesem Bereich zu werden. Uns ist ganz besonders daran gelegen, diese Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler*innen aufzudecken, sie zu fördern und greifbar zu machen.

Daher legen wir großen Wert auf umfassende Förderungen in allen Bereichen: mathematisch-naturwissenschaftlich, künstlerisch-musisch-kreativ, literarisch, aber auch sozial soll jeder Schüler und jede Schülerin die Möglichkeit haben, seine/ihre Fähigkeiten auszubauen. Dabei lassen wir nicht außer Acht, dass jeder Lernende eine individuelle Art der Förderung benötigt. Unser Angebot bietet eine Vielfalt für Schüler*innen mit Begabungen bis hin zu Höchstbegabungen.

Für Schüler*innen, die besondere Begabungen in einem oder mehreren Fächern zeigen und bei denen sich zeigt, dass durch die aktuellen Lerninhalte eine Unterforderung droht, bietet das *Drehtürmodell* die Möglichkeit, am Unterricht der nächst höheren Klasse teilzunehmen, dort mitzuarbeiten und auch eine Klassenarbeit mitzuschreiben. Diese Note kann auf dem Zeugnis vermerkt werden.

Zudem wird im Offenen Unterricht den begabten Schüler*innen die Option gestellt, am *indive-Projekt* (**i**ndividualisieren, **d**ifferenzieren, **v**ernetzen) teilzunehmen. Dazu verlassen sie zwei Stunden pro Woche zu einem festen Termin während des Offenen Unterrichts ihren Klassenraum und erforschen ein selbst gewähltes Thema. Hier zeigen sich häufig sehr aktuelle Themen wie z.B. Umweltschutz, Wissenschaft oder Technik, wobei sich das Potenzial der nominierten Schülerinnen und Schüler frei entfalten kann. Höchstes Ziel bei dieser Erforschung ist es, die Ergebnisse auch Firmen und Institutionen zur Verfügung zu stellen.

Förderung im musisch-künstlerischen Bereich findet in der Bläserklasse statt, in der die Kinder die Möglichkeit haben, ein Blasinstrument zu erlernen.

Zusätzlich dazu nehmen die einzelnen Fachbereiche regelmäßig an **Wettbewerben und Workshops** teil. Wettbewerbe liefern besonders die Möglichkeiten, Ehrgeiz und Motivation zu steigern und bei besonders herausragenden Ergebnissen die Aufmerksamkeit auf Innovationen, Erfindungen o.ä. zu ziehen. Sie können von der gesamten Klasse getragen werden, es gibt aber auch weitere Möglichkeiten der Förderung einzelner Schüler*innen in allen Jahrgangsstufen. So bietet sich z.B. der Känguru Wettbewerb oder die Matheolympiade für alle Schüler*innen an, die besondere Fähigkeiten im mathematischen Bereich aufweisen. Der Biber Wettbewerb motiviert diejenigen, die großes Interesse an der Informatik zeigen, während der *HEUREKA! Schülerwettbewerb Mensch und Natur* einmal im Jahr die Gelegenheit bietet, Fähigkeiten und Wissen im naturwissenschaftlichen Bereich unter Beweis zu stellen.. Aber auch künstlerisch-musisch begabte Kinder können bei Wettbewerben, Auftritten und Ausstellungen ihr Potential unter Beweis stellen.

Ein weiteres Förderangebot bietet die Möglichkeit für Oberstufenschüler*innen, Seminare der Universität Duisburg-Essen während des Semesters zu besuchen. Hier sind in erster Linie besonders begabte Lernende angesprochen, die sich neben der guten Leistung in der Schule weiteren Herausforderungen stellen können, um ggf. schon Credits in einem Studienfach zu sammeln.

Besonders begabte und engagierte Schüler*innen der Sek I und II können sich zudem für ein Stipendium oder ein anderes Angebot der Begabtenförderung bewerben. Für Schüler*innen der Sek I beinhalten die Angebote der Stiftungen häufig eine individuelle ideelle Förderung, z. B. Seminare, Buchclubs oder Ferienakademien. In der Sek II ist dann vielen Schüler*innen daran gelegen, ein Stipendium für die Studienfinanzierung und/oder für die individuelle Förderung während der Studienzeit zu bekommen. Wir unterstützen die Schüler*innen bei der Auswahl eines geeigneten Stipendiums, wir helfen bei der Bewerbung und empfehlen sie bei den entsprechenden Stiftungen, um ihnen zu bestmöglichen Bedingungen für ihre Schullaufbahn und den besten Startbedingungen für ihre Studienzeit zu verhelfen.

6. ÖFFNUNG VON SCHULE

Viele Projekte erweitern die Schule nach außen. Die Öffnung der Schule wird zur Selbstverständlichkeit, wenn Experten von außen hereinkommen, die Schülerinnen und Schüler das Schulgebäude verlassen und das Lernen auf diese Weise nicht am Schultor endet.

Das Elsa-Brändström-Gymnasium ist schon seit Langem mit schulischen sowie außerschulischen Partnern verbunden, um sich als Schule zu öffnen und sich schulentwicklungsorientiert zu engagieren.

6.1 AUSSERSCHULISCHE PARTNER/KOOPERATIONEN

Besonders wichtig ist uns als Kultur-Schule (und vor allem auch unter Berücksichtigung des Standortfaktors und der Herausforderungen durch Inklusion und Integration der Kinder aus Zuwandererfamilien), dass Schüler*innen, die kaum von den kulturellen Angeboten Gebrauch machen, konstant in ihrer Schullaufbahn an unserer Schule kulturelle Anregungen und Angebote über den Fachunterricht hinaus erhalten. Daher wurden in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern verschiedene kulturelle Angebote für alle Schülerinnen und Schüler institutionalisiert.

So besteht zum Beispiel seit dem Schuljahr 2018/2019 der Kooperationsvertrag „theater:jetzt“ mit dem Theater Oberhausen. Dieser Vertrag sieht vor, dass alle unsere Schüler*innen im Lauf ihrer Schullaufbahn mindestens dreimal eine Vorstellung des Theaters besuchen; die Fünftklässler gehen gemeinsam am Mittwoch vor Weihnachten in das jeweilige Familienstück, die Neuntklässler sehen um die Zeit des Halbjahreswechsels herum ein Stück für Jugendliche und Schüler*innen der Q1 besuchen im Rahmen der Projektwoche eine Abendvorstellung. Das Theater wiederum verpflichtet sich dazu, uns Vormittagstermine anzubieten und für uns zu blocken sowie gezielt Stücke auszuwählen, die abiturelevant sind. Darüber hinaus steht uns die Theaterpädagogin nach Absprache für Vor- und Nachbereitungen der Theaterbesuche, aber auch Workshops oder Theaterführungen zur Verfügung.

Außerdem arbeitet das Elsa-Brändström-Gymnasium seit vielen Jahren mit der Ludwiggalerie im Kaisergarten in Oberhausen zusammen. Dort werden Schüler*innen der Jahrgangsstufe 9 innerhalb der Modularbeit zu Museumsführer*innen ausgebildet und führen Interessierte durch bestimmte Ausstellungsbereiche. Auch hier bieten die Mitarbeiter*innen des Museums Workshops für unsere Kulturtage an, da auch hier seit dem Schuljahr 2018/2019 ein Kooperationsvertrag besteht.

Ein weiterer wichtiger Kooperationspartner ist die Stadtbibliothek Oberhausen. Erst vor kurzem wurde die schuleigene Bibliothek nach den Standards und Richtlinien der Stadtbibliothek umgestaltet, so dass das Elsa nun über eine professionell ausgestattete Bibliothek verfügt, und sich die Schüler*innen in beiden Bibliotheken gut zurechtfinden. Außerdem ermöglicht der Schülerschein auch die Ausleihe in der Stadtbibliothek, so dass kein weiterer Ausweis angefertigt werden muss. Weiterhin wird hier auch das Bibliotheksrecherchetraing durchgeführt, das die Schüler*innen der zehnten Jahrgangsstufe im Rahmen der Methodenwoche (Projektwoche) absolvieren.

Auch das Kino Lichtburg Oberhausen ist uns ein fester Kooperationspartner geworden und bietet regelmäßige Film-Workshops mit einer Medienpädagogin an. Ebenso gibt es Sonderveranstaltungen mit Screenings und Nachbesprechungen von Filmen in Anwesenheit von Medienpädagogen, Regisseur*innen und Schauspieler*innen. Wir sind darüber hinaus

Partnerschule der „Aufgedreht – JugendKinoTage“, was bedeutet, dass unsere Schüler*innen vergünstigte Eintrittspreise und Sondervorstellungen bekommen.

Im Anschluss an das musikpädagogische Programm JKSI („Jedem Kind sein Instrument“), das in vielen Grundschulen im Einzugsbereich des ELSA durchgeführt wird, bieten wir eine Weiterführung des Instrumentalunterrichts an und kooperieren dazu mit der Musikschule Rhein-Ruhr. Die Kinder, die ein Instrument (in Einzel-, Partner- oder Gruppenunterricht) erlernen möchten, können dieses im Anschluss an ihren regulären Schulunterricht am ELSA machen. So entfällt für die Schüler*innen der Fahrtweg zu einer Musikschule. Häufig finden zu Beginn des Schuljahres im Jahrgang 5 „Instrumentenkarussells“ statt, in denen Instrumente, die man in der Musikschule erlernen kann, vorgestellt werden. Dann können sich auch noch neue Einsteiger zum Gruppenunterricht in der Musikschule anmelden. Die Musikschule Rhein Ruhr stellt zudem die Instrumentallehrer*innen für den Unterricht der Schüler*innen aus der Bläserklasse.

Als gebundene Ganztagschule kooperieren wir auch mit vielen Partnern im Bereich des Ganztags: Dazu gehören beispielsweise die AWO Oberhausen oder die Kunstschule in Oberhausen, die AGs wie die Capoeira-AG oder Rap-AG anbietet.

Einmal im Schuljahr besucht das bekannte und beliebte *White Horse Theatre* das Elsa-Brändström-Gymnasium. Dieses professionelle englischsprachige Tournée-theater begeistert die Klassen aller Jahrgänge mit Stücken unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade. Passend zu den Stücken schickt das Theater vorab Material zur Vor- und Nachbereitung der Theaterstücke. Besonders in der Oberstufe sind die Stücke oftmals passend zum Curriculum, so dass auch Shakespeare vorgeführt wird. Dieses kulturelle Erlebnis wird regelmäßig durch unseren Förderverein unterstützt und unsere Schülerinnen und Schüler erfreuen sich jährlich an spannenden, lustigen und auch dramatischen Stücken und lernen dabei Herkunftssprachen kennen, die im Anschluss an die Vorführungen auch gerne Fragen beantworten und über das Stück diskutieren. Das White Horse Theatre ist fester Partner geworden.

Seit Mai 2016 ist das Elsa Mitglied in Deutschlands größtem Schulnetzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. In diesem Netzwerk engagierte Schulen verpflichten sich dazu, nicht nur gegen Rassismus, sondern gegen jegliche Art von Diskriminierung vorzugehen. Dazu zählen beispielsweise Diskriminierungen wegen der Herkunft, der Hautfarbe, der Religion, der sexuellen Orientierung, einer Behinderung oder auch wegen politischer Anschauungen. Das Ziel des Projektes ist es, an den Schulen ein tolerantes Klima der Achtung und Anerkennung untereinander zu schaffen.

Für die Begabungsförderung nutzen wir am Elsa-Brändström-Gymnasium bereits die Unterstützung zuverlässiger Partner, wie die Universität Duisburg-Essen und wechselnd verschiedene Firmen.

Weitere außerschulische Partner sind die Polizei Oberhausen und diverse Beratungsstellen, wie die schulpsychologische Beratungsstelle. Diese Partner unterstützen die Schule besonders bei der Drogen- und Gewaltprophylaxe, sind aber ebenso allgegenwärtige Ansprechpartner sowohl für die Schülerinnen und Schüler bei Problemen als auch für die Lehrkräfte; u.a. durch diese Partner ist es dem Elsa-Brändström-Gymnasium möglich, den Schülerinnen und Schülern ein breites kulturelles Angebot zu bieten und somit den Chancenungleichheiten ein wenig entgegen zu wirken.

6.2 ELTERNMITARBEIT

Wie in vielen anderen Schulen gestalten am Elsa-Brändström-Gymnasium auch die Eltern den Schulalltag, die Schulentwicklung und die schuldemokratischen Prozesse mit. Neben der gesetzlich verankerten Elternmitwirkung in den Gremien (Klassen- und Schulpflegschaft, Schulkonferenz,

Fachkonferenzen, Teilkonferenz) engagieren sich die Eltern am Elsa-Brändström-Gymnasium in zwei institutionalisierten Elternvereinen für das Lernarrangement ihrer Kinder.

Im *Förderverein* haben sie es sich zur Aufgabe gemacht, besondere Schulprojekte, kulturelle Veranstaltungen und Ausstellungen zu unterstützen. Sie helfen bei Schulfahrten und Austauschprogrammen und finanzieren Materialien, Lehrmittel und teilweise auch Mobiliar, soweit dies finanziell möglich ist.

Im *Montessoriverein* der Schule geht es vornehmlich um die finanzielle Unterstützung des Offenen Unterrichts. Hierfür werden durch Zuwendungen die Anschaffung von Gebrauchsmaterial, aber auch technisches Zubehör (z.B. Dokumentenkamera, Laptop) unterstützt. Der Montessoriverein unterstützt zudem die Lehr- und Lernmittel der Schule zu 50%.

Beide Vereine sind an Kennenlern- und Schulfesten, an Präsentationsveranstaltungen (wie dem Tag der offenen Tür) und Feierlichkeiten vertreten. Einige Eltern ermöglichen durch ihren Einsatz eine regelmäßige Öffnung der Schulbibliothek, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, in den Pausen Bücher und andere Medien auszuleihen.

Die Eltern wirken aber auch an Schulentwicklung mit, indem sie Entscheidungsprozesse mitbestimmen und -gestalten. So nahmen ausgewählte Eltern am „Visionstag“ der Schule teil, als es darum ging, die gewünschten Ziele von Schulentwicklung zu eruieren und festzulegen. Auch in den dem „Visionstag“ entsprungenen vier Arbeitsgruppen sind selbstverständlich Eltern vertreten und gestalteten so Modernisierungen der Schule mit. Sie waren nicht nur beteiligt bei der jahrelangen Implementation von Inklusion, sondern auch an Änderungen im Bereich der Öffnung von Schule. Hinsichtlich der Modernisierung unserer Homepage und der Aktualisierung unserer Informationsbroschüren sind wir immer wieder gefragt, auch die Perspektive der Eltern zu verflechten.

Wir Eltern sehen Schule als Erziehungspartnerschaft, nämlich zusammen mit Lehrer*innen, dem Personal der Schule, dem Schulträger und dem Gesetzgeber für unsere Kinder da zu sein und dabei zur bestmöglichen Bildung beizutragen.

7. KONZEPTE

7.1 BERUFSORIENTIERUNG (KAoA)

Am ELSA-Brändström-Gymnasium legen alle an Schule Beteiligten besonderen Wert auf die Erziehung zu Eigeninitiative und Eigenverantwortung, damit sich die Schüler*innen nicht nur innerhalb des Schulalltags, sondern insbesondere auch in unterschiedlichen Formen der Öffnung von Schule auf die Zeit nach der Schule vorbereiten. Dabei wird eine Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung in Leben, Arbeit und Gesellschaft angestrebt sowie ein Zugewinn an neuen Perspektiven. Indem einerseits Experten von außen in die Schule kommen und andererseits Schülerinnen und Schüler außerschulische Lernorte besuchen, findet eine Form des praktischen Lernens statt, die insbesondere auch Wert legt auf die Notwendigkeit von Berufs- und Studieninformation, -orientierung und -findung.

Die vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen ins Leben gerufene „Gemeinschaftsinitiative zur vertieften Berufsorientierung NRW“ sowie die angestrebte „Umsetzung der Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung“ sind somit in der Schulpraxis des ELSA-Brändström-Gymnasiums längst fest etabliert und zeigen sich in zahlreichen Kontakten zu Firmen, Hochschulen/Universitäten, der Agentur für Arbeit und anderen Institutionen bzw. Personen sowie Berufspraktika, die feste Bestandteile des Arbeitsprogramms sind, sodass eine kontinuierliche und die Schullaufbahn begleitende Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der Berufswelt gefördert und somit eine Verbindung von Lern- und Lebensweg geschaffen wird.

Während in den einzelnen Fächern sowie im Bereich des Ganztags bereits ab Klasse 5 verschiedene Unterrichtsreihen sowie AGs Themen der Berufs- und Arbeitswelt aufnehmen, findet eine verstärkte Berufs- und Studienorientierung im Rahmen des Landesvorhabens *Kein Abschluss ohne Anschluss* (KAoA) ab Klasse 8 statt. Die Schüler*innen erhalten zu Beginn der Jahrgangsstufe 8 einen Berufswahlpass, der sie als Portfolioinstrument bis in die Oberstufe und darüber hinaus als Grundlage für die Beratungen zur Berufs- und Studienwahl begleiten und unterstützen soll. Sie durchlaufen im Jahrgang 8 weiterhin die Standardelemente der Potenzialanalyse sowie drei Berufsfelderkundungstage in unterschiedlichen Berufsfeldern und optional den *Girl's & Boy's Day*. Die genannten Standardelemente werden insbesondere durch die Unterrichtsreihen „Arbeitswelt“ im Politikunterricht sowie „Schriftliche und mündliche Bewerbung“ im Deutschunterricht begleitet. In Klasse 9 wird die Studien- und Berufsorientierung zunächst mit einem Informationsvortrag zu alternativen Schullaufbahnentwicklungen durch Frau Knauff vom Käthe-Kollwitz-Berufskolleg fortgesetzt. Es folgen am Ende des ersten Schulhalbjahres ein 2-wöchiges Betriebspraktikum sowie im zweiten Halbjahr der Besuch des Berufsinformationszentrums BIZ der Agentur für Arbeit. Am Ende des Jahrgangs 9 füllen die Schüler*innen nach Beratungsgesprächen mit der Beraterin des Arbeitsamtes, Frau Lohrasbi, den StuBos und Klassenlehrer*innen eine Anschlussvereinbarung aus, die Orientierungshilfe für den weiteren Schulverlauf sowie die sich anschließende Berufs- und Studienorientierung liefern soll.

Auch in der Oberstufe setzen wir natürlich unsere erfolgreichen Konzepte für die Berufs- und Studienorientierung weiter fort. Dazu gehören in der EF die Methodenwoche als Vorbereitung für das wissenschaftspropädeutische Arbeiten sowie ein Reflexionsworkshop zur Beruflichen Orientierung, der den Schülerinnen und Schülern eine Einführung in das Selbsterkundungstool Check-U bietet. Zu Beginn des 2. Halbjahres findet eine weitere 5-tägige Praxisphase statt. In der Q1 schließt sich eine Projektwoche zur Studien- und Berufsorientierung an, während derer außerschulische Partner wie Hochschulen, die Polizei oder Krankenkassen Informationen zu

Studiengängen und Berufsausbildungen geben, Bewerbungstrainings durchführen sowie praktische Tipps für das Leben in der nachschulischen Selbstständigkeit liefern. Darüber hinaus begleiten in der Q1 und Q2 Frau Lohrasbi von der Agentur für Arbeit sowie der Talentscout Nam Bui von der Hochschule Ruhr West die Schüler*innen durch allgemeine Informationsveranstaltungen sowie individuelle Beratungsgespräche; es gibt Hochschultage, an denen die Schüler*innen verschiedene Universitäten der Umgebung kennenlernen können sowie in Kooperation mit den Rotariern und anderen Oberhausener Gymnasien einen Berufsorientierungstag, an dem Menschen aus der Praxis in Kleingruppen ihr Arbeitsfeld mit den dazu gehörigen Anforderungen und Voraussetzungen vorstellen. Schülerinnen und Schüler der Q2 haben zudem die Möglichkeit, die Ausbildungsmesse Vocatium in Essen zu besuchen.

Zum Ende der Schulzeit findet ein abschließendes Anschlussgespräch zu den gewonnenen Erkenntnissen und zukünftigen beruflichen Perspektiven der Schüler*innen statt.

7.2 DACHGARTEN

Die öffentliche wie politische Debatte um den Klimawandel ist aktuell in vollem Gange: Immer mehr Städte rufen den Klimanotstand aus, die Deutsche Umwelthilfe setzt vermehrt Diesel-Fahrverbote durch und die „Fridays-for-Future“-Bewegung mit ihren wöchentlichen Klimastreiks ist uns allen noch präsent.

Auch das Elsa-Brändström-Gymnasium im Herzen der Stadt beschäftigt sich mit diesen Themen und möchte einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten. Aus diesem Grund wurde der mehrere Jahre brachliegende Dachgarten der Schule wieder reaktiviert. Lehrer*innen aus verschiedenen Fachbereichen schlossen sich mit der pädagogischen Leitung des Ganztages sowie der Schülervertretung zusammen und entwickelten gemeinsam mit der Schulleiterin Alice Bienk ein Konzept für eine zukünftige nachhaltige Nutzung des Dachgartens. „Die politische Dimension dieses Themas gerade in Form der öffentlichen Fridays-for-Future-Demonstrationen ist enorm wichtig“, sagt Alice Bienk. Man denke als Schule noch einen Schritt weiter und wolle die Jugendlichen in ihrem künftigen Handeln zu Nachhaltigkeit, Bewusstseinsbildung und Sachkenntnis anleiten.

Basierend auf diesem Konzept wurde in Kooperation mit der Stadt Oberhausen im Jahr 2019 zunächst der Dachgarten saniert, um eine optimale und nachhaltige Nutzung der neu gestalteten Grünfläche zu ermöglichen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der verantwortlichen Gestaltung von Schule als Lebensraum für Schüler*innen und auf der Entwicklung eines Bewusstseins für nachhaltige klimaerhaltende Strukturen. Das Fach Erdkunde, die integrierten Naturwissenschaften (5./6. Klasse), die Biologie (7. bis 12.Klasse) sowie der Ganztage und die Schülervertretung des ELSA haben den Garten in verschiedene Parzellen aufgeteilt und bewirtschaften diese nun. Dabei steht nicht nur der fächerübergreifende Aspekt im Mittelpunkt, sondern auch die Möglichkeit, die Grünfläche als schulischen Lebensraum für die Schülerinnen und Schüler zu öffnen und eine gymnasiale Ergänzung und Vertiefung von Unterrichtsinhalten zu ermöglichen. Denn als einziges Oberhausener Gymnasium bietet das ELSA in Zusammenhang mit dem Dachgarten im WP/II-Bereich das Fach Ökologie an. Die Schülerinnen und Schüler sollen hierbei eigeninitiativ und praktisch Umwelt-, Natur- und Klimaschutz erfahren können und dadurch ein Umweltbewusstsein und ein Gespür für Nachhaltigkeit entwickeln.

So geht es etwa darum, einheimische Tiere und Pflanzen kennenzulernen und die Pflanzen im Zuge des „Urban Gardening“ selbst anzubauen, zu pflegen, zu ernten und anschließend zu verwerten. Auch werden Aspekte wie Kompostierung und Müllvermeidung im Hinblick auf Nachhaltigkeit

behandelt. So soll die Lücke zwischen dem theoretischem Wissen über Aspekte der Nachhaltigkeit und einem nachhaltigem praktischem Handeln effektiv geschlossen werden.

Eine nachhaltige Bewirtschaftung des Dachgartens soll nicht zuletzt auch ein konstruktiver Beitrag zur Verbesserung des Klimas in der Innenstadt sein. Dabei geht es auch um den Schutz von Insekten, denn eines der fächerübergreifenden Projekte ist der Bau von Insektenhotels. Zudem strebt der Ganzttag in Kooperation mit einer Oberhausener Imkerin an, ein Bienenvolk auf dem Dachgarten anzusiedeln und sogar eigenen „ELSA-Honig“ zu produzieren. Durch die Betreuung des Bienenstocks im Rahmen einer AG, die Pflege der Insektenhotels oder die Pflege der Pflanzen, die im Rahmen von Fachunterricht auch Unterrichtsgegenstände bilden, wird nicht nur eine gymnasiale sachlich-fachliche Progression gesichert, sondern auch das Verantwortungsbewusstsein der Schüler*innen geschult – ganz getreu dem an die Klimastreiks angelehnten Motto der Ökologie-AG: „Die Freitage sind uns nicht genug!“

7.3 FAHRTENPROGRAMM

Der Beitrag von Schulfahrten zur Persönlichkeitsentwicklung ist von großer Bedeutung, daher sind sie ein Teil des Schullebens, und Lehrer*innen haben ein Programm entwickelt, das das Profil des ELSA berücksichtigt und alle rechtlichen Grundlagen beachtet.

Unser Fahrtenprogramm sieht folgendermaßen aus:

- Jahrgangsstufe 6: Kennenlernfahrt in der Woche vor den Herbstferien
- Jahrgangsstufe 8: Sprachenfahrt Latein in der Woche vor den Osterferien
- Jahrgangsstufe 8: Sprachenfahrt Französisch in der Woche vor den Osterferien
- Jahrgangsstufe 10: Abschlussfahrt in der Woche vor den Herbstferien
- Jahrgangsstufe Q2: Studienfahrt in der Woche vor den Herbstferien
- Jahrgangsstufe 8/9: Drittortbegegnung in der Woche vor den Osterferien (fakultativ)
- Jahrgangsstufe 9/10: Kulturaustausch mit Pécs/Ungarn (fakultativ)
- Jahrgangsstufe EF: Gedenkfahrt (fakultativ)
- Jahrgangsstufe Q1: Sprachaustausch mit Sardinien/Italien (fakultativ)
- in Planung: Englandfahrt (Praktikum)

Klassen- und Stufenfahrten in der Sekundarstufe I

Am ELSA gibt es viele mehrtägige Klassen- und Stufenfahrten in den Jahrgangsstufen 6, 7 und 9 (G8) bzw. 6, 8 und 10 (G9), an denen alle Schüler*innen teilnehmen.

In der **Jahrgangsstufe 6** findet in unserer Projektwoche, das ist die Woche vor den Herbstferien, eine mehrtägige Kennenlernfahrt mit dem Ziel statt, den Zusammenhalt der Schülerinnen und Schüler zu bestätigen und zu stärken, und erlebnispädagogische Ziele in den Blick zu nehmen. Manchmal schließen sich parallele Klassen zusammen und steuern dasselbe Ziel an.

In der Jahrgangsstufe **8** findet in der Fahrtenwoche, das ist die Woche vor den Osterferien, eine Sprachenfahrt statt. Die Lateinschüler*innen fahren in die Nähe von Trier und sind auf der Spur der Römer in Deutschland unterwegs. Die Französischschüler*innen fahren nach Lille in Frankreich und machen authentische Erfahrungen mit ihrer zweiten Fremdsprache im Ausland. In der Mittelstufe tragen diese klassenübergreifenden Kursfahrten neben landeskundlichen Zielen auch zu Erfahrungen in sozialen Beziehungsfeldern und gemeinsam projektierten Exkursionszielen bei.

Ebenfalls in unserer Projektwoche fährt die Jahrgangsstufe 9/10 zu ihrer Abschlussfahrt an unterschiedliche Ziele, gelegentlich in eine deutsche Großstadt oder auch ins nahe Ausland. Die

Fahrt dient sowohl dem Rückblick auf Erfahrungen in der Sekundarstufe I in vielerlei Hinsicht, als auch der Orientierung auf die Sekundarstufe II.

Exkursionen, Studienfahrten und Fahrten in der Sekundarstufe II (fakultativ / verpflichtend)

Darüber hinaus starten immer wieder viele eintägige Exkursionen innerhalb des Fachunterrichts in Klassen und Kursen an Orte in der näheren Umgebung. Sie entstehen in Abhängigkeit von der Progression und vom Unterrichtsstoff, und sind entweder für alle verpflichtend oder liegen fakultativ außerhalb der Stundentafel am Wochenende, je nach Charakter, Ziel, Termin.

Auch mehrtägige Oberstufenfahrten kommen fakultativ in einzelnen Kursen vor. Hier ist wegen des KOOP – Unterrichts mit zwei benachbarten Gymnasien, wegen des engen Rahmens des Zentralabiturs und wegen erhöhter Kosten der teilweise schon erwachsenen Schüler*innen eine besondere Prüfung der Schulleitung erforderlich, um Unterrichtsausfall zu vermeiden, Kosten für alle gering zu halten, und die Reisekostenmittel der Bezirksregierung für verbindliche Fahrten zurück zu halten. Diese Studienfahrten, die dem Unterricht der Leistungs- oder Grundkurse entspringen, dienen vornehmlich wissenschaftspropädeutischen Aspekten, der politisch-historischen Orientierung, oder der Landeskunde, der Kultur- und Spracherfahrung sowie übergeordneten Zielen:

- Eine Förderung der Selbstständigkeit und der Sozialkompetenz durch Mitgestaltung bei Planung, Vorbereitung und Durchführung der Fahrten
- Sicherung und Vertiefung der Lerninhalte durch Schwerpunktsetzung bei der Auswahl des Zielortes (Universität, historische Bedeutsamkeit, Fremdsprache, o.ä.) und Mitgestaltung von Rahmenprogrammen
- Aufmerksamkeit für Arbeitsatmosphäre und Motivation: Erhaltung und Verbesserung der Zusammenarbeit in Kursen

Partnerschulen und Austausch

Am ELSA halten wir im europäischen Ausland sehr enge Kontakte mit unseren Partnerschulen in Ungarn und in Italien/Sardinien. Auch eine Drittortbegegnung in Frankreich und die Rumänienfahrt ergänzen das Angebot zum freiwilligen stufenübergreifenden Austausch mit Schülerinnen und Schülern und zur freiwilligen Teilnahme.

Die inhaltliche Zuordnung als Schulfahrt ist in der Kultur- und Spracherfahrung oder dem sozialen und ehrenamtlichen Miteinander begründet. Sie richten sich an kleinere Teilnehmergruppen, die immer frühzeitig geplant werden müssen.

Wir reisen im Mai nach Italien/Sardinien mit der Jgst 9 und bekommen den Gegenbesuch im Juni. Die Ansprechpartnerin ist Herr Floris.

Wir reisen im März nach Ungarn/Pécs mit der Jgst 9 und bekommen den Gegenbesuch im Juni. Die Ansprechpartnerin ist Frau Meyer.

Seit 2010 besteht das Austauschprogramm zwischen dem Valeria Koch Gymnasium in Pécs und dem Elsa Brändström Gymnasium. Damals lernten sich auf einer internationalen Schulleiterkonferenz die ehemalige stellvertretende Schulleiterin Dr. Heidrich und die Leiterin der Schülerwohnheims Gabriella David kennen. Pécs war wie das Ruhrgebiet in diesem Jahr Kulturhauptstadt Europas. Zunächst war das Treffen der Schülerinnen und Schüler aus beiden Städten als einmaliges Projekt geplant, da dieses aber so erfolgreich war, beschlossen beide Schulen, jährlich einen Austausch zu installieren. Seitdem besuchen jedes Jahr im Frühling Jugendliche der Jahrgangsstufe 9 ihre Austauschpartner in Pécs.

Vor der Ankunft in Pécs wird ein zweitägiger Zwischenstopp in Budapest eingelegt, bei dem die Hauptstadt Ungarns erkundet wird. Das Valeria-Koch-Schulzentrum, bestehend aus einem

Kindergarten, einer Grundschule und einem Gymnasium, hat es sich zum Ziel gesetzt, ungarndeutsche Traditionen und Bräuche zu pflegen. Mehrere Fächer werden auf Deutsch unterrichtet und das Fach „Volkskunde“ hat einen festen Platz im Stundenplan aller Schülerinnen und Schüler. Neben dem normalen Schulunterricht stehen in der Woche Kulturprogramme wie der Besuch des Vaserely-Museums und Feste wie das traditionelle Kesselgulasch-Essen an.

Im Herbst steht dann der Gegenbesuch aus Ungarn an, bei dem die ungarischen Gymnasiasten das Ruhrgebiet und das deutsche Schulsystem kennenlernen. Das Programm gestalten die Oberhausener jedes Jahr neu.

Die Jugendlichen aus beiden Ländern erhalten durch den Austausch die Möglichkeit einen Blick über den Tellerrand zu werfen und zu entdecken, wie vielfältig Europa ist, aber auch, wie viele Gemeinsamkeiten es zwischen ihnen gibt, obwohl sie 1200 km voneinander entfernt aufwachsen.

7.4 GANZTAG

Das Elsa-Brändström-Gymnasium ist eine gebundene Ganztagschule; alle fünften bis neunten Klassen nehmen an dem Angebot teil. Der gebundene Ganzttag am ELSA ist kostenlos und zeitlich flexibel. Das unterscheidet ihn von dem Konzept des Offenen Ganztags an Grundschulen.

Unsere Schüler*innen haben an zwei Tagen in der Woche bis zur 8. oder 9. Stunde Unterricht. An einem dritten wählbaren Tag sucht sich jedes Kind aus dem AG-Angebot einen den individuellen Neigungen entsprechenden Wunsch aus. Unterbrochen sind die langen Tage durch eine einstündige Mittagspause mit dem Angebot eines warmes Mittagessens in der Mensa. Jede Familie entscheidet flexibel, ohne besondere Anmeldung, ob ihr Kind im offenen Freizeitbereich des Ganztages bis 16 Uhr betreut werden soll.

Unsere umfangreiche AG-Auswahl beinhaltet sportliche Angebote wie Schwimmen, Fußball, Basketball, Parcours, Tanzen, Billard, Kickern und Dart. Dazu kommen musisch-künstlerische AGs wie BigBand, Chor, Ukulele, Rap/HipHop und Theater oder Angebote wie Computer, Schach, Kochen, Technik, Upcycling, Kreativwerkstatt uvm. Zusätzlich können sich unsere Schüler*innen zu Streitschlichtern ausbilden lassen oder das französische DELF-Diplom erlangen.

Mit der Lern- und Überzeit ist alternativ auch ein Lernangebot als AG wählbar. Diese AG wird von Fachlehrer*innen geleitet und ermöglicht eine individuelle Förderung auch außerhalb des Regelunterrichts.

Organisiert und geleitet werden die AGs sowie alle offenen Angebote der aktiven Mittagspause von Mitarbeiter*innen der AWO Oberhausen und den Lehrer*innen unserer Schule.

Der Freizeitbereich des Ganztags umfasst mehrere individuell gestaltete Räume, zum Beispiel einen speziell zum Toben geeigneten „Kissenraum“ sowie den liebevoll zum Ruheraum ausgebauten Dachstuhl des Gebäudes. Der Schulhof mit Kletterwand, Tischtennisplatten und Sitzgelegenheiten gehört natürlich auch dazu. Diese Bereiche stehen den Kindern nach dem Unterricht, aber auch schon jeden Morgen ab 7:30 Uhr zur Verfügung, so dass sich die Kinder auch schon vor Unterrichtsbeginn in der Schule aufhalten und in Ruhe ankommen können.

Die Kinder finden im Ganztagsbüro immer einen Ansprechpartner, der sich um ihre Belange kümmert, mit ihnen spielt oder kreative Angebote macht.

7.5 INKLUSION

Seit dem Schuljahr 2013/2014 besuchen auch Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf das Elsa-Brändström-Gymnasium. Sie werden im Bereich der Unterstützungsbedarfe *Lernen (LE)* sowie *emotionale und soziale Entwicklung (ESE)* sonderpädagogisch gefördert.

Anhand eines schulinternen Konzepts erhalten diese Schüler*innen die bestmögliche Förderung, um den für sie bestmöglichen Abschluss anzustreben.

Die Fachschaft Inklusion ist dynamisch: Alle in einer inklusiven Lerngruppe unterrichtenden Lehrer*innen legen auf der Grundlage dieses Konzepts gemeinsam die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf fest. Dabei nimmt die Sonderpädagogin den Vorsitz ein.

Individuelle Förderung in allen Fächern ist besonders für die Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf und ihren jeweiligen Förderzielen unverzichtbar. Das Förderangebot und die Förderziele werden gemeinsam mit allen Beteiligten (Lehrkräfte, Ganztage, Eltern, Schülerinnen und Schüler) abgestimmt und in regelmäßig stattfindenden Gesprächen kommuniziert und transparent gemacht.

Sprachsensible und differenzierte Aufgabenbereiche werden abgesprochen und gemeinsam geplant, so dass alle Beteiligten Lernzuwachs erkennen können. Das Konzept des Offenen Unterrichts sowie das Logbuch und die Arbeit mit öffentlichen Trägern tragen dazu bei, inklusiven Unterricht unter Berücksichtigung verschiedener Erziehungspartnerschaften erfolgreich zu gestalten und mit einem guten Blick auf die Fähigkeiten der Schüler*innen mögliche berufliche Ziele anzustreben.

7.6 IVK

Rumänien, Iran, Großbritannien, Italien, Thailand, Angola... Das sind nur einige der Herkunftsländer unserer IVK. Die Internationalen Vorbereitungsklassen (kurz IVK) haben am ELSA eine lange Tradition. Schon seit über 30 Jahren werden neu zugewanderte Schüler*innen aus aller Welt bei uns unterrichtet. Zu Beginn erhalten sie 12 Stunden Sprachunterricht Deutsch und je zwei Stunden Mathematik und Englisch sowie einige Stunden in Nebenfächern wie Biologie und Politik. Der Fokus liegt hierbei auf dem Erwerb der Fachsprache. Von Beginn an sind alle Schüler*innen einige Stunden in den Regelklassen teilintegriert. Im Laufe der zweijährigen Erstförderung wird die Anzahl der Stunden in den Regelklassen dabei von Schulhalbjahr zu Schulhalbjahr stetig erhöht. Nach diesen zwei Jahren wird über die weitere Schullaufbahn entschieden. Entweder wechseln die Jugendlichen in eine Regelklasse an unserer Schule oder sie werden in einer Regelklasse an einer anderen Schulform weiter unterrichtet. Jedes Jahr schließen mehrere ehemalige „IVK-ler“ ihre Schullaufbahn mit dem Abitur am ELSA ab.

Besonders hervorzuheben ist das hohe Maß an Hilfsbereitschaft durch die Schulgemeinde am ELSA. Viele Schüler*innen, die mehrsprachig aufwachsen, stellen immer wieder gerne ihre Sprachkenntnisse zur Verfügung und stehen neu ankommenden Schüler*innen in den IVK als Ansprechpartner zur Verfügung.

7.7 KULTURSCHULE

Seit jeher hat Kultur einen bedeutenden Stellenwert am Elsa. In den Bereichen Kunst, Literatur, Medien, Musik und Theater haben die Schüler*innen eine große Auswahl verschiedener Angebote. Einige dieser Angebote sind am Elsa-Brändström-Gymnasium einzigartig, wie zum Beispiel das Praxismodul „Schüler führen Schüler“ in der Ludwiggalerie oder die jährliche Veröffentlichung des Werkes „Am Anfang schreibt man für den Papierkorb“ mit selbst verfassten Texten der Q1-Schüler*innen aus dem Literaturkurs.

Im Januar 2019 wurde das ELSA daher „mehr als verdient“ – wie die Schul-Dezernentin Katrin Höffken in ihrer Rede betonte – mit dem Gütesiegel *Kulturschule* der Stadt Oberhausen ausgezeichnet. Der gesamte Festakt für diese Verleihung war durch abwechslungsreiche kulturelle Beiträge der Schüler*innen geprägt: Fast 60 Kinder aus den Bläserklassen 5 und 6 eröffneten den Festakt. Eine überraschende Kurzgeschichte aus dem Literaturkurs der Oberstufe erweckte ebenso die Begeisterung des Publikums wie die Kurzfassung von „Macbeth“ des Theaterkurses. In den Reden von Apostolos Tsalastras, dem Beigeordneten für Kultur und Elke Münich, der damaligen Beigeordneten für Bildung, wurde jeweils die hohe Bedeutung der kulturellen Bildung für die Entwicklung der Schüler*innen hervorgehoben. Der humorvolle Kurzfilm des Medienkurses und die mitreißenden Performances der Schul- und BigBand zeigten ebenso die Vielseitigkeit im kulturellen Bereich wie die beeindruckenden Bilder der Kunstkurse, die das gesamte Treppenhaus in eine Galerie verwandelt hatten.

Im Rahmen der Verleihungsfeier fand auch die offizielle Vertragsunterzeichnung mit unseren Kooperationspartnern statt: dem Theater Oberhausen, der Ludwiggalerie, der Musikschule Rhein-Ruhr, der Stadtbibliothek und der Lichtburg. Mit all diesen Institutionen arbeitet das ELSA teilweise schon seit vielen Jahren gewinnbringend zusammen und sie alle unterstützen die als Kulturschule neu ins Leben gerufenen Kulturtage am ELSA, die jährlich kurz vor den Sommerferien stattfinden und an denen alle Schülerinnen und Schüler an unterschiedlichen kulturellen Aktivitäten teilnehmen. Diese reichen von der Teilnahme an Kunst-Workshops über den Besuch der schuleigenen Theateraufführungen bis hin zu Rallyes durch die Stadtbibliothek.

Doch auch über diese beiden Tage hinaus ist das kulturelle Leben am ELSA das ganze Schuljahr über lebendig. Unsere Ausstellungsflächen für Werke aus den Kunstkursen werden von den Fachkolleg*innen regelmäßig neu bestückt, so dass die Arbeiten der Schüler*innen für die ganze Schulgemeinde sichtbar werden. Die Filmprojekte der Medienkurse werden sowohl in der schuleigenen Aula interessierten Mitschüler*innen vorgeführt als auch in der benachbarten Lichtburg auf der ganz großen Leinwand gezeigt. Die Schulband, die BigBands und die Bläserklassen organisieren (oft auch gemeinsam mit der SV) regelmäßige Konzerte, die von Schüler*innen, Kolleg*innen und Eltern gerne besucht und gefeiert werden. Und auch die Inszenierungen der verschiedenen Theatergruppen unserer Schule locken regelmäßig ein großes Publikum an, und zwar nicht nur in unserer Aula, sondern auch bei den jährlich stattfindenden „Jugendkulturtagen“ im Theater Oberhausen.

7.8 LERNEN AUF DISTANZ

Die Notwendigkeit, Bildung nicht nur in Präsenz zu gestalten, sondern auch über die Distanz hinweg zu praktizieren, ist durch die momentane Pandemie überdeutlich zu Tage getreten. Die aktuelle Bildungsaufgabe „Digitales Lehren und Lernen“ wurde von einem Tag auf den anderen zu einer der dringlichsten für Schüler*innen, ihre Eltern und Erziehungsberechtigten, Lehrer*innen,

Städte und Kreise, die Politik, Bildungswissenschaftler*innen und nicht zuletzt das Ministerium für Bildung und Wissenschaft.

Und obgleich die digitale Bildung nicht nur die Realisierung von Lernen auf Distanz ist, sobald Präsenzunterricht aus welchen Gründen auch immer nicht mehr möglich ist, sondern darauf abzielt, Lehr- und Lernprozesse zu optimieren, indem Lehrende den Lernenden neue, motivierende, multiperspektivische Zugänge mittels digitaler Werkzeuge zu den Lerngegenständen eröffnen und damit ein umfassender Erwerb von Kompetenzen ermöglicht wird, war es uns am Elsa-Brändström-Gymnasium ein Anliegen, nach dem ersten Lockdown im Frühjahr des Jahres 2020 möglichst bald ein umfassendes und verlässliches Konzept zu entwickeln, das im Falle von Erkrankungen einzelner Schüler*innen, Quarantäne ganzer Klassen, Kurse und Stufen oder aber eines vollumfänglichen Lockdowns sofort greifen kann.

Laut unseres im November final verabschiedeten Konzepts spielt im Unterricht auf Distanz die Lernmanagement-Content-Plattform IServ als Kommunikationsmittel eine zentrale Rolle. Es werden hier Lernmaterialien und Aufgaben von den Lehrer*innen zur Verfügung gestellt und Rückmeldungen von den Schüler*innen eingeholt. Fragen werden über Videokonferenzen und Messengerdienst geklärt, beiderseitiges Feedback wird vermittelt. Die Schule führt die Schüler*innen in den Gebrauch von IServ ein, indem die Klassen- oder Kurslehrer*innen die Funktionen erläutern, für Rückfragen zur Verfügung stehen und durch die Einbindung von IServ in den Präsenzunterricht den Gebrauch der Plattform kontinuierlich schulen. Weiterhin bietet die Schule regelmäßige Sprechstunden an, die die Schüler*innen bei Problemen oder Fragen nutzen können. Hieraus ergibt sich die Verpflichtung der Schüler*innen, mit der Plattform und ihren Modulen sicher umgehen zu können. Aufgrund der Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht durch die Nutzung von IServ werden beim Lernen auf Distanz Material, Aufgaben, die Korrektur von Aufgaben, Feedback und emotionale Unterstützung auch fernmündlich seitens der Schule garantiert.

Oberhausen, im Dezember 2020